MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
2 (1932)

123 (2.6.1932)

urn:nbn:de:bsz:mh40-253627

Hakenkreuzbanner

NATIONALSOZIALISTISCHES KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag: Die Volksgemeinschaft. Herausgeber: Otto Wetzel. Schriftleitung: Lutherstraße 56, Telephon 6068. Mannheimer Schriftleitung: P 5, 13a. Tel. 31471. Das Hakenkreuzbanner erscheint fünfmal wöchentlich und kostet monatlich 2.40 RM. Bei Postbezug zuzüglich 36 Pfg. Bestellungen nehmen die Postämter und Briefträger entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Verantwortung.

Anzeigen: Die 5gespaltene Millimeterzeile 10 Pfennige. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 25 Pfg. Für kleine Anzeigen: die 5gespaltene Millimeterzeile 5 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. Schluß der Anzeigen-Annahme: 16 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim P 5, 13a Telephon 31471; Zahlungs- und Erfüllungsort: Heidelberg. Ausschließlicher Gerichtsstand: Heidelberg. Postscheckkonto: Die Volksgemeinschaft. Karlsruhe 21884. Verlagsort Heidelberg

Nr. 123 / 2. Jahrgang | Mannheim, Donnerstag, den 2. Juni 1932 | Freiverkauf 15 Pfg.

NSDAP und Kabinettsbildung

Nationalsozialistische Mindestforderungen: Reichstagsauflösung — Organisations-, Propaganda- und Demonstrations-Freiheit

NSK. Allen bisherigen Meldungen über den Inhalt der Unterredung unseres Führers Adolf Hitler mit dem Herrn Reichspräsidenten, die angeblich von nationalsozialistischer Seite kommen sollen, steht die NSDAP. fern. Ihre grundsätzliche Auffassung über die Lage nach dem Sturz des Kabinetts Brüning ist bekannt und in der nationalsozialistischen Parteikorrespondenz dahingehend zum Ausdruck gebracht worden, daß ein Kabinett des besonderen Vertrauens vorerst die Aufgabe zu lösen hat, den Reichstag nach Hause zu schicken, daß es Neuwahlen ausschreibt, die Organisation-, Propaganda- und Demonstrationsfreiheit für die bisher so maßlose Unterdrückung der nationalsozialistischen Bewegung wiederherstellt und durch den Appell an die Nation Uebereinstimmung schafft zwischen dem Willen des Volkes und seiner parlamentarischen Vertretung. Die Lösung einer solchen ebenso notwendigen wie staatspolitisch bedeutsamen Aufgabe als Voraussetzung einer grundlegenden wirtschaftlichen und politischen Neugestaltung würde besonders auf der Linie der großen Zielsetzung liegen, die die nationalsozialistische Freiheitsbewegung dem deutschen Volke gegeben hat und die sie auf dem schnellsten Wege durchzuführen entschlossen ist. Die Veröffentlichung der parteioffiziellen Stellungnahme zum neuen Kabinett und seinen Maßnahmen wird zu gegebener Zeit erfolgen.

v. Papen überreicht Hindenburg die Kabinettsliste

Die Kabinettsbildung ist nach dem raschen Auftrag an Herrn von Papen gestern Abend nahezu zum Abschluß gekommen. Von Papen begab sich abends 8 Uhr 30 zum Reichspräsidenten, um ihm seine Kabinettsliste vorzulegen. Da nicht anzunehmen ist, daß der Reichspräsident noch Aenderungen verlangt, darf mit folgender Zusammensetzung gerechnet werden:

Kanzler: von Papen. **Aeußeres:** Freiherr von Neurath. **Inneres:** Freiherr von Gayl. **Wehr:** von Schleicher. **Wirtschaft:** Warmbold. **Verkehr und Post:** Freiherr Eltz von Rübenach. **Ernährung und Ostkomissar:** Freiherr von Braun. **Arbeit:** Dr. Goerdeler. **Justiz:** Joel.

Lediglich für das Finanzministerium scheint noch kein Kandidat gefunden zu sein. Es ist begreiflich, daß jeder sich scheut, das Erbe eines Finanz-Dietrichs anzutreten.

Schwarz-rote Maulwürfe an der Arbeit

Eine gewisse Sorte von Parteien, die noch vor kurzem in schleimigen Aufrufen und Artikeln eine verlogene Propaganda für Hindenburg betrieben haben, benutzen ihn jetzt als Zielscheibe ihrer verärgerten Angriffe. Als er noch „ihr" Reichspräsident war, hat man ihm Entscheidungen zugemutet, wie sie selbst ein absoluter Monarch nicht eigenmächtig zu treffen pflegte. Nun aber machen ihm die Katastrophenparteien den Vorwurf, daß er in dieser Weise die „Präsidialgewalt" ausgenutzt habe. Mit einem riesigen Aufwand von Druckerschwärze wird vom Zentrum und von den Sozialdemokraten die Frage gewälzt, ob der Reichspräsident verfassungsmäßig zu dieser Maßnahme der Entlassung Brünings überhaupt berechtigt war. Ausgerechnet diejenigen Parteien, die die Verfassung fortgesetzt mißhandelten, bemerken mit aufgeblähten Nüstern, daß dieser Vorgang „gänzlich neu und einzigartig in der Weimarer Verfassungsgeschichte sei." Dabei muß immer wieder erwähnt werden, daß sich dieser Kanzler infolge seines völligen Versagens selber gestürzt hat, daß es gar nichts mehr zu stürzen gab.

Die Sozialdemokratie, die noch vor vier Tagen in ihrem Zentralorgan die Frage aufwarf: „Wer ist denn die Reichsregierung?" kündigt laut Beschluß ihrer gestrigen Fraktionssitzung dem neuen Kabinett rücksichtslose Opposition an. Man braucht diese Drohungen nicht allzu ernst zu nehmen, denn für diese Partei des organisierten Arbeiterverrates stehen noch immer die Reichstagswahlen drohend im Hintergrund. Im übrigen wird die Entwicklung der Verhältnisse über die Opposition einer morschen SPD. zur Tagesordnung übergehen.

Mehr als seltsam verhält sich das Zentrum. Der „Badische Beobachter" schüttelt Herrn von Papen heftig von sich. Er meint: „Herr von Papen mag der Vertrauensmann des Reichspräsidenten sein, als Vertrauensmann des Zentrums gilt er in der Zukunft **ebensowenig wie in der Vergangenheit.** Das Zentrum fühle sich nicht an das Kabinett gebunden, auch wenn an seine Spitze ein katholischer Politiker, oder ein Mitglied des Zentrums berufen wird." Die Stellungnahme des Zentrums zu diesem Kabinett ist uns Nationalsozialisten an und für sich gleichgültig. Wir halten aber fest, daß mit dieser Stellungnahme bei dieser Patentchristen-Partei eine Krisis heraufbrechen wird, deren Tragweite im Augenblick noch keineswegs zu übersehen ist. Das Zentrum hätte mit der Beauftragung des Zentrumsmitgliedes von Papen ohne Schwierigkeiten und bei einigermaßen kluger Taktik den geschicktesten Absprung nach rechts vollführen können. Seine Obstruktion aber wird es in Bälde vor Tatsachen stellen, wie sie ihm in so unliebsamer Weise in Oldenburg aufgezwungen wurden.

Damit der Humor noch zur Geltung kommt, sei auch der „Pfälzer Bote" von gestern zitiert, der nach Art Caligulas die „Germania", das Zentralorgan der deutschen Zentrumspartei folgendermaßen entthronte: „Man versteht jetzt auch die Vorgänge in der „Germania", die nicht mehr Zentrumsorgan, sondern Organ der deutschnationalen Katholiken ist." Als lachender Dritter gehen wir Nationalsozialisten über den embryonalen Waldmichel-Diktator ebenfalls zur Tagesordnung über mit der Hoffnung, daß Hindenburg nunmehr entschlossen mit der erwachenden deutschen Nation geht und mit Adolf Hitler jenes Bündnis schließt, das zur Rettung des deutschen Volkes notwendig ist.

NS-Volksbegehren in Nürnberg erfolgreich

Nürnberg, 1. Juni. Wie von nationalsozialistischer Seite mitgeteilt wird, sind für das nationalsozialistische Volksbegehren für Auflösung des Nürnberger Stadtrats in vierzehn Tagen mehr als 80 000 Eintragungen erfolgt. Die notwendige Zahl von 55 722 ist damit weit überschritten. Nach der nunmehr vorzunehmenden Prüfung der Unterschriften muß ein Termin für den Volksentscheid festgesetzt werden.

Da gehören sie hin!

Die Gottlosen-Internationale nach Moskau übergesiedelt.

Moskau (über Kowno), 31 Mai. Die Gottlosen-Internationale, die bisher ihren Sitz in Berlin hatte und die durch die Notverordnung des Reichspräsidenten gezwungen worden war, ihre Büros in Deutschland zu schließen, ist jetzt nach Moskau übergesiedelt. Die Gottlosen-Internationale will jedoch später ihren Sitz entweder nach Prag oder nach London verlegen, falls die Behörden dieser Länder keinen Einspruch dagegen erheben.

•

Wir bedauern eigentlich, daß diese Vögel schon jetzt das Nest verlassen haben. Wir Nazis hätten ihnen gerne einen anderen Abschied bereitet, als sie ihn auf dem Weg der Notverordnung und des sachlichen Verbotes noch erhalten haben.

Pg. Schwede 1. Vizepräsident des bayr. Landtags

München, 31. Mai. Der bayrische Landtag hielt am Dienstag seine Eröffnungssitzung ab. Das Haus war voll besetzt, es fehlte nur ein einziger Abgeordneter. Die Tribünen waren überfüllt. Als der Alterspräsident Wohlmuth die Sitzung eröffnen wollte, veranstalteten die Kommunisten eine Kundgebung indem sie riefen: „Wir Kommunisten kämpfen für die Weltrevolution!"

In der durch Stimmzettel vorgenommenen Präsidentenwahl wurde Abgeordneter Stang von der Bayerischen Volkspartei mit 120 Stimmen zum Präsidenten des Bayerischen Landtages wiedergewählt. Die Kommunisten hatten mit Nein gestimmt. Zum ersten Vizepräsidenten wurde mit 93 Stimmen der nationalsozialistische Abgeordnete Schwede gewählt. 28 Zettel waren unbeschrieben, sechs lauteten auf einen Kommunisten. Der sozialdemokratische Abgeordnete Auer wurde zum zweiten Vizepräsidenten gewählt, auf den von insgesamt 125 abgegebenen Stimmen 72 entfielen. Die Nationalsozialisten hatten 42 unbeschriebene Stimmzettel abgegeben. Die übrigen Stimmen waren zersplittert.

Organisierte Kommunisten-Raubzüge

Altona, 31. Mai. In Altona kam es am Dienstag vormittag erneut zu Plünderungen. Kleinere Trupps Erwerbsloser überfielen einige Lebensmittelgeschäfte und nahmen Schinken und Wurstwaren mit. In der Adolf-Straße wurde kurz nach Mittag der Lieferwagen einer Schlächterei von Erwerbslosen angehalten. Sie zwangen den Führer und die Beifahrer auszusteigen und warfen den Wagen um. Die aus dem Wagen herausgefallenen Fleischwaren und Würste wurden von den Erwerbslosen aufgelesen, die dann die Flucht ergriffen. Auf dem Gählers-Platz kam es bei einer Emmitierung zu Zusammenstößen zwischen Polizeibeamten und unruhigen Elementen, die sich rasch sammelten. Die Polizei konnte die Menge mit dem Gummiknüppel zerstreuen.

Vom Sieg zum Sieg!

Der Führer in Mecklenburg

NSK. Am Tage des beispiellosen Wahlsieges in Oldenburg, seines Sieges, den er in sechs Massenkundgebungen innerhalb einer Woche vorbereitet hat, trug der Führer seinen Aufklärungs- und Volkserweckungs-Feldzug ins Mecklenburger Land. Hatte Adolf Hitler schon in den großen Wahlkämpfen des März und April bewiesen, daß ihm seine große Aufgabe keine Zeit läßt, zu ermüden, so stellt er uns jetzt vor die staunende Erkenntnis, wie ein rastlos dem Ziele zustrebender Geist den Körper so völlig in seinen Bann schlagen kann, daß er den Gesetzen des Physischen nicht mehr unterworfen zu sein scheint.

Nach Oldenburg Mecklenburg und nach dem neuen Sieg am 5. Juni Hessen! Wenn auch dort das System endlich an seine Niederlage glauben muß, dann ist das Erwachen Gesamtdeutsch-

MARCHIVUM

lands so eindeutig geoffenbart, daß auch dem Reichsvolk sein Recht auf die seinem wahren Willen entsprechende Vertretung nicht länger vorenthalten werden kann. Dieses Endringen wird den Führer erst recht an der Spitze finden, eben, weil er der Führer ist. In diesem Einsatz der Führerpersönlichkeit bis zum äußersten liegt das dem Gegner unbegreifliche Geheimnis des nationalsozialistischen Aufstieges.

Der mecklenburgische Wahlauftakt fand am Sonntag

in Rostock vor 50 000 Volksgenosse

statt, die Adolf Hitler nach einer Red[illegible]es braunschweigischen Landtagspräsidente[illegible] Zörner hineinführte in die Problem der Welt von heute mit anschaulich gef[illegible]ten Betrachtungen über „Politik als Wirtschaftsgrundlage". Vor wenigen Jahren glaubte man diese Formel Hitlers hochnäsig als „hakenkreuzlerische Phrase" abtun zu können. Die Entwicklung der Dinge ist über die Zweifler und Spötter hinweggeschritten und hat die Volksmassen in harter Lehre reifgemacht für die Gedankenwelt des Führers. **Oldenburg hat es bewiesen, Mecklenburg und Hessen werden es beweisen.**

SPD wieder einmal „arbeiterfreundlich"

Der sozialdemokratische Parteivorstand hat einen Aufruf erlassen, in dem er scharfe Opposition gegen das Kabinett v. Papen ankündigt, weil in ihm kein Vertreter der Arbeiterschaft sitze. —

Die neue Regierung ist **nicht unsere Regierung**, aber als Nationalsozialisten bezweifeln wir, ob die Zusammensetzung des Kabinetts durch Hineinnahme etwa der „Arbeitervertreter" Braun, Severing und Remmele besser würde!

Die bestialische Ermordung unseres Pg. Kehrer

Remscheid, 31. Mai. Ueber die politische Bluttat in Hilgen wird noch folgendes bekannt: Ein Trupp von etwa 30 bis 35 Mann hatte sich zu Fuß von einer nationalsozialistischen Versammlung in Wermelskirchen nach Hilgen begeben. Schon unterwegs war es zu einigen Reibereien mit Kommunisten gekommen, die jedoch immer sehr schnell beigelegt werden konnten. Kurz vor Hilgen nahte plötzlich ein Motorrad, das mit zwei Personen besetzt war. Als das Motorrad etwa 8 bis 10 Meter von der Gruppe der heimkehrenden Versammlungsteilnehmer entfernt war, stoppte der Fahrer plötzlich das Rad ab und er und sein Begleiter gaben mehrere Schüsse auf die Nationalsozialisten ab. Danach fuhren beide in schnellstem Tempo wieder davon. Bei dem Feuerüberfall wurde der 43jährige pensionierte Polizeibeamte Kehrer aus Hilgen durch einen Kopfschuß getötet. Der Nationalsozialist Sondermann wurde durch eine Kugel in die Lunge getroffen, während der Nationalsozialist Schneider einen Steckschuß im Unterschenkel und ein dritter namens Derange einen Oberschenkeldurchschuß erhielt. Die Polizei hat zwei Verhaftungen vorgenommen. Es handelt sich um bekannte Kommunisten aus Burscheid, von denen einer Stadtverordneter ist.

Wie wir auf Anfrage vom Krankenhaus zu Burscheid erfahren, ist der Zustand des Nationalsozialisten Sondermann sehr bedenklich.

*

Vier Kameraden liegen in ihrem Blute. Einer davon ist tot. Der andere ringt mit dem Tode. Lauter als alle Werbungen unserer verbotenen SA.-Männer reden diese blutigen Verbrechen eines vertierten Untermenschentums von der Notwendigkeit, daß es höchste Zeit ist dieses ohnmächtige System durch eine eiserne Gewalt zu ersetzen.

Der Tag ist nicht mehr fern, wo dieses Mördergesindel mit Stumpf und Stiel ausgerottet wird. Das schuldlos vergossene Blut unserer Kameraden ruft gen Himmel um Vergeltung. Es soll nicht umsonst geflossen sein. Aus ihm reift die Saat für ein neues starkes Deutschland für dessen Wiedergeburt sie alles geopfert haben.

Pressestimmen zu Papens Beauftragung

Die „DAZ." ist der Auffassung, daß kein Zweifel darüber bestehe, daß die neue Reichsregierung, wenn sie zustande komme, auf baldige Neuwahlen für den Reichstag angewiesen sein und in diesen Wahlen um ihre Existenz kämpfen werde. Das Kabinett von Papen würde nicht die sofortige Einbeziehung der Nationalsozialisten in die Mitverantwortung bedeuten, sondern diese noch von einem Wahlgang abhängig machen.

Die „Germania" schreibt, wenn Herr von Papen sich dem Reichspräsident in dieser kritischen Situation für eine äußerst verantwortungsvolle Aufgabe zur Verfügung gestellt habe, so sei er sicher einer politischen Gewissenspflicht gefolgt, der er sich nicht zu entziehen vermochte. Es sei eine Zwischenlösung gesucht worden, die von den Nationalsozialisten geduldet würde, und von der aus zu gegebener Zeit durch Neuwahlen eine endgültige Klärung angebahnt werden solle. Diese Klärung sei notwendig, denn die jetzt in Angriff genommene Regierungsbildung gebe der gegenwärtigen Krise nicht die Lösung, die allgemein erwartet werde.

*

Diese letztere Aeußerung ist insofern interessant, als sie in der Zeitung steht, die von Herrn v. Papen maßgebend beeinflußt ist. Man kann also wohl annehmen, daß Herr v. Papen selbst von dem provisorischen Charakter seiner Mission überzeugt ist.

Staatsparteilich-jüdische Anmaßung

Wer hätte das gedacht. Dieses größtenteils aus Juden bestehende Grüppchen, hat die Unverschämtheit besessen, sich beim Reichspräsidenten darüber zu beschweren, daß Herr von Papen seine Regierung **„Kabinett der nationalen Konzentration"** nennt und darüber zu jammern, daß der Reichspräsident es zuläßt, daß kein roter oder staatsparteilicher Marxist als „Vertrauensmann des Volkes" (wahrscheinlich des daitsch-jüdischen Volkes) Minister wird.

Uns scheint der Name „Kabinett der nationalen Konzentration" **weniger** der Zusammensetzung des Kabinetts wegen passend, als um der **nationalen Aufgabe** willen, die ihm zugedacht ist: **Aufhebung des SA.-Verbots, Beseitigung des politischen Terrors gegen die NSDAP. und Auflösung des Reichstages.**

Fort mit Grzesinski!

Ruhige Landtagssitzung in Preußen.

Die gestrige Landtagssitzung verlief äußerst ruhig. Die NSDAP. brachte unter Bezugnahme auf die Zusammenstöße beim Aufzug der Marinewache einen Antrag ein, in dem verlangt wird, daß der Berliner Polizeipräsident Grzesinski sofort entlassen und der verantwortl. Polizeikommandeur Heimannsberg vor ein Disziplinargericht gestellt wird. Die schuldigen Offiziere und Mannschaften sollen des Dienstes enthoben und unter Anklage gestellt werden. Der Antrag wurde mit der politischen Aussprache verbunden. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurden auf Antrag der Nationalsozialisten zwei Untersuchungsausschüsse eingesetzt, die die Beschwerden über die preußische Polizei und die Rechtspflege nachprüfen sollen.

E foines Jubiläum!

Nu' wie haißt? — Grauß is' de Fraide! Der „C.V.", das Wurstblättchen des Zentralvereins „daitscher Staatsbürger jüdischen Glaubens" feiert sein 10jähriges Jubiläum. Wer freut sich da wohl? Nun, wir entnehmen dem Strauß der neudeutschen Würdenträger, die als Gratulanten dem koscheren Blättchen sich nähern: Reichstagspräsident (weiland) Löbe, Reichsminister a. D. Külz, Staatssekretär Abbege, Polizeipräsident Grzesinski usw. Es wird wohl das letzte Jubiläum sein, das die „C.V." — übrigens ein übles Hetz- und Denunziantenblatt, in dieser Form feiert. Die Mosessöhne werden sich bald bequemen müssen, auf deutschgeschriebene Organe zu verzichten und können ihr Blättchen dann von hinten, auf hebräisch vollschmieren.

Amerika kommt nicht nach Lausanne

Washington, 31. Mai. Die amerikanische Regierung hat die Aufforderung des englischen Ministerpräsidenten Macdonald, sich an der Lausanner Konferenz zu beteiligen, abgelehnt.

Die Weigerung der USA. ist dahingehend zu verstehen, daß man keine Lust hat, sich in die Tributpolitik, die von Amerika schon in Versailles abgelehnt wurde, hineinziehen zu lassen.

Rote Finanzmißwirtschaft

3 310 000 Mark Schulden

„Wie der Herr, so's Gescherr" pflegt ein Sprichwort zu sagen; heute kann man es dahin erweitern, daß die Finanzverwaltung der kleinen und mittleren Genossen nicht viel besser aussieht, wie die der ganz großen Etatkünstler. Auch der Ausgleich der Haushaltsrechnungen sieht überall gleich aus. Gleichgültig ob Land, Kommune, Kreis oder Gemeinde. Ein solches „Musterbeispiel" bietet die Verwaltung des Kreises Niederbarnim in der Provinz Brandenburg. Viele Schweißtropfen hat dessen Landrat Genossen Schlemminger die diesjährige Etatvorbereitung gemacht, nachdem es ihm und seiner marxistischen Kreismehrheit gelungen war, im Jahre 1931 sämtliche aufgesammelten Fonds bis auf den letzten Pfennig zu verwirtschaften. Erst Ende Mai gelangte der neue Haushalt für die Zeit ab 1. April 1932 an den Kreistag. Grau in grau schilderte der rote Landrat die Finanzlage des Kreises und erklärte „der Stand der Finanzen gibt kein absolut trostloses Bild." Dann malte er in rosarotem Optimismus, der Etat balanciere durch Einsetzung einer Summe von 3 310 000 Reichsmark, die man als Staatsbeihilfe erhoffe (!). Er erwarte die Zahlung dieses Betrages als Zuschuß zum Wohlfahrtsetat, der mehr als vier Millionen Reichsmark Unterbilanz habe, von der preußischen Staatsregierung. Bis dahin dürfte diese eine Zusammensetzung aufweisen, die der einnahmefreudigen Verwaltung des roten Landrates einen schweren Riegel vorschieben wird.

Bezeichnend ist die Unterstützung des abbaureifen Landrates durch die Phrasen seiner Genossen. So erklärte der sozialdemokratische Fraktionsredner Lehrer (!) Bauer-Erkner die Unterbilanz als eine Folge des Kriegsverbrechens, des Widerstandes gegen den Ruhreinbruch und der durch das Anwachsen des Nationalsozialismus hervorgerufenen Wirtschaftsnot. Dabei besaß dieser famose „Erzieher" die Unverfrorenheit Adolf Hitler dauernd als Ausländer zu bezeichnen. Die beantragte Erteilung eines Ordnungsrufes lehnte der rote Landrat ab und stellte sich damit auf den frechen Standpunkt seines Genossen. — Finanzmißwirtschaft, also verbrecherische Dummheit und Frechheit wachsen doch immer auf einem Holze. Das soll die längste Zeit regiert haben!

Polen will Danzig und die deutschen Ostseebäder boykottieren

Kattowitz, 1. Juni. Der polnische Westmarkenverein hat in Kattowitz und in anderen Städten des ostoberschlesischen Industriegebietes Plakate anbringen lassen, in denen die polnische Bevölkerung zum Boykott Danzigs und der deutschen Ostseebäder aufgefordert wird, da dort die Nationalsozialisten immer stärker anwüchsen und gegenüber den Polen eine agressive Haltung einnähmen. Kein Pole dürfe Danzig und die deutschen Ostseebäder während der Sommerzeit aufsuchen. Danzig, das auf die polnische Einfuhr angewiesen sei und daher hauptsächlich von polnischem Gelde lebe, habe sich gegenüber Polen sehr undankbar gezeigt.

Kabinett Papen und das Ausland

London:

„Daily Telegraph" und die Mehrzahl der englischen Zeitungen sind der Ansicht, daß ein Kabinett Papen lediglich die Aufgabe habe, Deutschland in Lausanne zu vertreten, danach den Reichstag aufzulösen und dann abzutreten. — **„Daily Expreß"** sieht in der Regierung Papen lediglich das **Vorspiel zur Machtergreifung durch die NSDAP. „Hitlers kommender Sieg wirft seine Schatten voraus". — „News Chronicle": „Die politische Lage wird vollkommen von Hitler beherrscht. Es gibt nur einen kommenden Reichskanzler, der heißt Hitler".**

Paris:

Auch die Pariser Presse ist der Auffassung, daß es sich beim Kabinett Papen um ein **Uebergangskabinett** handelt. Im übrigen gibt sie sich phantastischen Vermutungen hin:

Das **„Echo de Paris"** nennt die Regierung v. Papen „ein Kabinett der Revanche", während **„Populaire"** die Wiedereinsetzung der Hohenzollern voraussagt.

Allgemein übereinstimmend erklärt die Pariser Presse, daß die Demokratie in Deutschland einen Schlag erhalten hätte, von dem sie sich nicht wieder erholen werde. Hitler sei der unumschränkte Herr der Lage.

Kopenhagen:

„Berlingske Tidende" das wie die ganze dänische Presse über die Entwicklung in Deutschland überrascht ist, meint, die Lage habe den Vorteil, daß mit dem Reichskanzler von Papen „eines der rührigsten Unterseeboote der deutschen Politik" an die Oberfläche komme. Auch in Dänemark sieht man die Regierung Papen nur als „Platzhalter Hitlers!

Kurze Auslandsmeldungen

Das österreichische Kabinett Dollfuß erhielt im Nationalrat eine knappe Mehrheit.

*

Südslawien hat in Berlin erklären lassen, daß es Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland wünsche. Wahrscheinlich will man den Tardieuschen Donauplan benutzen, um von Deutschland Zugeständnisse zu erlangen.

*

Die sozialistische Partei hat eine Beteiligung an der Regierung Herriot abgelehnt.

Deutscher Arbeiter!

Heraus aus den organisierten Reihen der Mordbanditen!

Erklärung

NSK München, 1. Juni.

In der Ausgabe Nr. 117 der „Siegener Volkszeitung" vom 31. Mai 1932 und anderen Blättern werden in Artikeln „Adolf Hitlers Einnahmen" völlig unrichtige Behauptungen aufgestellt. Als Rechtsbeistand des Herrn Adolf Hitler stelle ist dazu fest:

1. **Es ist unwahr,** daß Adolf Hitler vom Verlag Franz Eher, Nachfolger, München, jährlich 240 000 Mark bezieht.
   Wahr ist, daß Adolf Hitler von seinen Bücher- und Schriftstellerhonoraren lebt; diese machen nur einen Bruchteil der genannten Summe aus.
2. **Es ist unwahr,** daß Adolf Hitler aus Versammlungseinnahmen jährlich die Summe von 200 000 Mark erhält.
   Wahr ist, daß Adolf Hitler seine gesamten Versammlungsreisen aus seinen persönlichen Bücher- und Schriftstellerhonoraren deckt, aus den Versammlungen jedoch keinerlei Zuschüsse erhält. Dagegen gibt er von den Ueberschüssen seiner Bücher- und Schriftstellerhonorare soweit als möglich noch für Parteizwecke ab.
3. **Es ist unwahr,** daß Adolf Hitler als „Parteifunktionär" ein Gehalt von jährlich 18 000 Mark erhält.
   Wahr ist, daß Adolf Hitler überhaupt keinerlei Einnahmen von der Partei bezieht.
4. **Es ist unwahr,** daß Adolf Hitler außerdem noch das Gehalt eines Regierungsrates bezieht.
   Wahr ist, daß Adolf Hitler mit Rücksicht auf sein persönliches Einkommen als freier Schriftsteller sein gesamtes Gehalt als Regierungsrat laufend schon bisher und für alle Zukunft der Braunschweigischen Staatsbank zur Verteilung an ausgesteuerte Erwerbslose überweisen ließ und läßt. Die Verteilung besorgt ein von der braunschweigischen Regierung anerkanntes Komitee.
5. **Es ist unwahr,** daß Adolf Hitler vom Berliner Hotel „Kaiserhof" für einen zehntägigen Aufenthalt eine Rechnung von annähernd 5000 Mark ausgestellt wurde.
   Wahr ist, daß diese von der Berliner Wochenschrift „Welt am Montag" veröffentlichte Rechnung eine Fälschung darstellt.

München, den 1. Juni 1932.

Dr. Hans Frank II,
Rechtsanwalt.

Heimgekehrt!

Eine erschütternde Tragödie zur Kulturschande der „Grande Nation"

Freiburg i. Br., 2. Juni.

Am letzten Samstag um Mitternacht bot der Freiburger Hauptbahnhof ein ungewöhnliches Bild. An 1500 Menschen hatten sich angesammelt, um den plötzlich zurückgekehrten **vermißten Frontsoldaten Daubmann** bei seiner Ankunft begrüßen zu können. Außer den Angehörigen, Vater und Mutter, sowie Verwandten, waren die Kameraden vom Militärverein 111 anwesend. Der Kriegerverband Breisgau sowie der Regimentsverein 113 hatten Abordnungen zum Empfang gesandt, Freunde der Familie, einen großen Teil der Einwohnerschaft von Endingen sowie auch die Musikkapelle von Endingen wollen wir nicht vergessen.

Die Eltern hatten im Zimmer des Fahrdienstleiters Platz genommen. **Beim Einlaufen des Zuges brach die Menge in begeisterte Hochrufe aus, die sich noch mehr steigerten, als sich Daubmann in Begleitung des Oberbahnsekretärs Schlageter, der in dankenswerter Weise seinen ehemaligen Regimentskameraden** (Schlageter war ein Feldwebel und hatte mit ihm in der Sommeschlacht gekämpft) **in Chiasso abgeholt hatte und ihn in 28stündiger Fahrt seiner Heimat zuführte. Jetzt geschah das Unerwartete. Daubmann, dessen ganze Energie und Tatkraft sich zum Ziele gesteckt hatte, die Heimat wieder zu erreichen, der nahezu 5000 Kilometer unter den größten Strapazen zu Fuß in Afrika zurückgelegt hatte, verfiel in Ohnmacht und wurde von seinen Kameraden zu seinen Eltern getragen. Die Szene, die sich beim Wiedersehen von Vater, Mutter und Sohn abspielte, kann mit Worten nicht zum Ausdruck gebracht werden. Die Anwesenden waren bis ins Aeußerste erschüttert, und eine ohnmächtige Wut stieg in den einzelnen auf, daß es heute im Zeichen einer angeblichen „Kultur" und „Völkerversöhnungsduselei" sich ein Staat es noch erlaubt, einen deutschen Frontsoldaten, der ihnen schwerverwundet in die Hände gefallen ist, mit Räubern, Mördern und gemeinen Verbrechern in die Strafkolonie zu schicken. Auf der anderen Seite geben die amtlichen Vertreter dieser Nation der deutschen Regierung die Erklärung ab, daß kein ehemaliger Kriegsgefangener mehr in Frankreich zurückgehalten würde.** Hier im kleinen zeigt sich mit aller Deutlichkeit die Auswirkung der Stresemannschen Verständigungspolitik.

Vielleicht glaubten auch unsere Behörden in Freiburg an die Echtheit der französischen Erklärung, **denn es war kein offizieller Vertreter an der Bahn, um den deutschen Frontsoldaten Oskar Daubmann, der 16 Jahre für seine Heimatliebe leiden mußte, in irgendeiner Form zu begrüßen.** Wenn eine pazifistische Delegation von Frankreich hier angekommen wäre, so hätte man gewiß einen Vertreter zum Empfang dieser Herren am Bahnsteig sehen können. Aber es handelte sich hier ja nur um einen ehemaligen Frontsoldaten. Und doch wäre es gut gewesen, wenn einer dieser Herren sich unter das Volk begeben hätte, um die ehrliche Entrüstung und vernichtenden Aeußerungen über die bisherigen Erfolge unserer Außenpolitik der einzelnen beim Anblick des vollkommen zusammengebrochenen Menschen zu hören.

Nach den gemachten Erfahrungen der letzten Zeit kann man mit Recht annehmen, daß sich noch weitere deutsche Kriegsgefangene in Frankreich befinden, und es ist höchste Zeit, daß der französischen Regierung ganz energisch klargemacht wird, daß wir ihre Erklärung mit Recht anzweifeln müssen.

Im Kraftwagen mit seinen Eltern fuhr dann Daubmann noch spät in der Nacht nach Endingen a. K. Wir hoffen und wünschen, daß sich Daubmann recht bald zur Freude seiner alten Eltern erholt. Wir deutschen Volksgenossen aber wollen uns den Satz einprägen: „Nicht davon reden, aber stets daran denken." Wäre der Fall umgekehrt gewesen, so hätte die gesamte jüdische Weltpresse Proteste und Entrüstungen über den Erdball hingeschrien, aber so war es ja nur ein Deutscher, von denen nach Ansicht des Franzosen Clemenceau 20 000 000 zu viel auf der Welt sind.

*

Hindenburg erkundigt sich nach dem Befinden Daubmanns.

Karlsruhe, 31. Mai. In dem Befinden Oskar Daubmanns ist im Laufe des Tages eine weitere Besserung eingetreten. Reichspräsident von Hindenburg hat sich am Dienstag persönlich fernmündlich nach dem Befinden Daubmanns erkundigt. Hindenburg soll ihm auch einen Brief übersandt haben.

Kirchenwahlen der Evang. Landeskirche

Der **Bund Evangelischer Nationalsozialisten** wird zu den obigen Wahlen eine **eigene Liste** aufstellen. Das Nähere wird den evangelischen Parteigenossen und Anhängern unserer Bewegung in den nächsten Tagen von uns mitgeteilt werden.

Der Wahlausschuß.

Unpolitische Heimat-Warte

Weinheim. (Unglücksfall im Baugewerbe) Am Dienstag vormittag ereignete sich in der Müllheimertalstraße bei Aufstellung eines Verputzgerüstes ein schwerer Unglücksfall. Das Gerüst löste sich aus bis jetzt noch nicht geklärter Ursache, und hierbei kam der 25 Jahre alte Arbeiter Adam Daum aus Weinheim so unglücklich zu Fall, daß er sich schwere innere Verletzungen und einen Schädelbruch zuzog. Der Verunglückte, der Frau und Kind hinterläßt, erlag am gleichen Abend noch seinen Verletzungen im Weinheimer städtischen Krankenhaus. Der Unglücksfall ist umso tragischer, als Daum nach längerer Zeit zum ersten Male wieder in Arbeit kam und hierbei am ersten Tage seiner Beschäftigung verunglückte. Den Hinterbliebenen wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

*

Verbandstagung der Badischen Fleischermeister in Weinheim.

Der Bezirksverein Baden im Deutschen Fleischerverband hält heute in Weinheim seine diesjährige Landestagung ab. Die Stadtverwaltung hat in den Zugangsstraßen zur Stadt reichen Flaggenschmuck angelegt. Auch zahlreiche Privathäuser haben geflaggt. Dabei durften natürlich auch die Hakenkreuzfahnen nicht fehlen. Heute Abend findet im Festhallesaal „Pfälzer Hof" das offizielle Festbankett statt. Anschließend die Beleuchtung beider Burgen. Ueber den Verlauf der Tagung werden wir nach Abschluß derselben berichten.

*

Weinheim. Die Obst- und Gemüseabsatzgenossenschaft Bergstraße, Weinheim, eröffnet mit dem heutigen Tage ihren diesjährigen Obstmarkt. Sobald die ersten Anlieferungen erfolgen, werden wir bemüht sein, unseren Lesern, infolge des frühen Erscheinens unserer Zeitung die Vortagspreise bereits am Vormittag zu übermitteln. Dies dürfte hauptsächlich für die Anlieferer aus den Bergstraße-Orten von wesentlichem Vorteil sein.

*

DLG-Ausstellung in Mannheim.

Der Verein Alt-Weinheim, durch seine Trachtengruppen und Wagen über die Mauern Weinheims hinaus bekannt, vertritt den Badischen Weinbau durch eine Festgruppe beim Festzug der DLG-Ausstellung in Mannheim. — Die Maschinenfabrik Badenia G.m.b.H. Weinheim ist auf der Ausstellung ebenfalls mit einer neuen Dreschmaschine sowie landwirtschaftlichen Kleinmaschinen, wie Futterschneidmaschinen, Schrotmühlen u. a. m. vertreten.

Junglandbundtreffen auf der DLG-Ausstellung Mannheim

Gelegentlich der DLG.-Ausstellung in Mannheim veranstalten der Badische Alt- und Junglandbund sowie der Junglandbund Pfalz am Freitag, den **3. Juni**, zwischen 2 und 4 Uhr nachmittags ein **Begrüßungstreffen** im großen Weinzelt der Badisch-Pfälzischen Weinbauverbände. Zu gemütlichem Beisammensein bei Badener und Pfälzer Weinen sollen hier alle Alt- und Junglandbündler sich vereinen, welche die Ausstellung besuchen. Verschiedene Dorfschaften werden durch Vorträge von Liedern und Gedichten und Vorführung von Volkstänzen zur Unterhaltung im alten Landbundgeist beitragen. Auch am 2. und 4. Juni werden die die Ausstellung besuchenden Bundesmitglieder an genannter Stelle von 2 bis 4 Uhr zwangslos sich zusammenfinden.

4. Juni (Sonnabend): Große
Schloßbeleuchtung
3.—5. Juni: 19. Deutsches Bachfest
5. Juni: Ruderregatta

Die Wettervorhersage

Donnerstag: wolkig bis aufheiternd, leichter Regen nicht ausgeschlossen. Temperatur warm.

Freitag: Anhalten des eben bestehenden warmen Wetters.

*

Wasserstandsnachrichten

vom 1. Juni.

Neckar: Heidelberg 2.60, Diedesheim 1.25, Jagstfeld 1.08, Heilbronn 1.28, Mannheim 4.08

Rhein: Schuster-Insel 2.25, Kehl 3.65, Maxau 5.37, Mannheim 4.16, Kaub 2.89.

Die Wahrheit ist das Bezugsgeld wert

Hauptschriftleiter Dr. W. Kattermann.
Verantwortlich für Innenpolitik: Dr. W. Kattermann; für Außenpolitik, Feuilleton und Roman: B. Seeger-Kelbe; für Badische Politik, Gemeindepolitik, Bewegungsteil und „Stadt Mannheim": W. Rabel; für wirtschaftliche Nachrichten, „Stadt Heidelberg" und Sport: Neberle; für Anzeigen Heidelberg: Hammer; für Anzeigen Mannheim: K. Ott. Sämtliche in Heidelberg. (W. Rabel, K. Ott in Mannheim.) Sprechstunden der Redaktion: täglich 17—18 Uhr.
Druckerei Winter, Heidelberg.

Ein Beitrag zum Hambacher Fest (25. Mai 1832)

In diesen Tagen feierten die „Republikaner" die 100. Wiederkehr des Hambacher Festes. Da ist es nötig, darauf hinzuweisen, wie stark schon damals die schwarz-rot-goldene Bewegung sich von dem Geist der Lützower und der Ur-Burschenschaft entfernt hatte. Hat man doch damals sich nicht gescheut, ein nationales Fest zusammen mit Polen und Juden zu feiern. So war einer der Hauptredner der Jude Ludwig Börne, der damals zusammen mit Heinrich Heine in Paris lebte. Wes Geistes Kind dieser „Dichter" war, zeigte sich bei Goethes Tod. Damals erklärte dieser Jude:

„Goethe ist der König seines Volkes; ihn gestürzt und wie leicht mit dem Volke fertig zu werden! Dieser Mann eines Jahrhunderts hat eine ungeheuere hindernde Kraft. **Seit ich fühle habe ich Goethe gehaßt;** seit ich denke, weiß ich warum."

(Es ist bezeichnend, daß ausgerechnet die Goethestadt Frankfurt a. M. diesem Juden ein Denkmal gesetzt hat.)

Wie sich aber dieser Jude als „Ehrengast" auf dem Hambacher Fest benahm, das kann man nachlesen in dem historischen Roman Robert Hohlbaums „Die Raben des Kyffhäuser", wo es u. a. heißt:

Ohne sich nach Rauschenplatz umzusehen keuchte Börne, durch böse Seitenblicke Platz erzwingend den Berg hinauf, stolperte bisweilen, zischte einen französischen Fluch, hielt endlich und herrschte David Rauschenplatz an:

„Da machen Sie mir Bahn! Soll ich mich vielleicht noch mit der Kanaille herumprügeln. Sagen Sie, zum Teufel, wer ich bin, damit die Leute Raison annehmen!"

„Platz da, Platz da" übertönte alle Rauschenplatzs Baß, „Platz für den berühmten Herrn Ludwig Börne aus Paris!"

Die Leute lauschten auf, die Gebildeten wegen des Namens, der Plebs der Stadt wegen, die für jeden einen glanzvoll-unheimlichen Zauberklang barg. Befriedigt quittierte Börne das Aufsehen und drängte zur Eile: „Commençons, messeurs, hab' nicht viel Zeit! Will meine Rede halten und davon. Verstehen Sie? Hab' nicht Lust, Ihres Plebejerdiners wegen da noch eingesperrt zu werden!"

„Wie der verehrte Meister befehlen!" stimmte Rauschenplatz zu, und mit lauter Stimme verlangte er Gehör für den berühmten und hochgeehrten Herrn Ludwig Börne, der zwar als Vertreter des französischen Brudervolkes zu ihnen sprechen werde, aber doch ein Deutscher (!) sei, und zwar der treueste und beste, der je gelebt habe. Dann hob er im Verein mit einem starken Handwerksburschen ihn auf einen Mauerrest, damit der kleine Mann allen sichtbar werde. Ludwig Börne schloß die Augen, sank schlaff in sich zusammen, öffnete sie jäh zu einem nach allen Seiten schnellenden Blick und begann:

„Der Herr Vorredner hatte die sicherlich gut gemeinte Freundlichkeit mich als Deutschen, und zwar schmeichelhafterweise als den besten unter den Lebenden zu deklarieren. Leider muß ich diese Flatterie abweisen. Ich bin ebensoviel Franzose als Deutscher, ja ich bin mehr Franzose, ich war, Gott sei Dank, nie ein Tölpel des Patriotismus . . ." und sang dann dieses Loblied über die Französische Revolution: „Der Wind, der aus dem Westen kommt, zu brausen über unser dumpfes Land, der wird es aufwühlen vom tiefsten Grund auf."

Wahrlich, ich sage euch, die Franzosen haben in drei Tagen das Werk eines Jahrhunderts getan, die Deutschen haben in drei Jahrhunderten nichts getan! Nie werden wir Geister aus uns hervorbringen wie Rousseau und Voltaire! Denn der „größte Deutsche" wie sie ihn nennen, er, der taub war für die Stimme seines Volkes, der in selbstischer Abgeschlossenheit nur seinem Ich lebte, der sollte jenen beiden Großen, in denen der Atem der Menschheit wehte, gleich zu achten sein?! Nein, lieber Kotzebues warme Tränensuppen als Goethes gefrorenen Wein! Nein, bekennen wir es demütig, nichts haben wir aus uns selbst, alles muß aus anderen kommen, Geist, Freiheit und Kraft! Lauscht dem Winde, der aus dem Westen weht, beugt euch vor ihm, laßt euch von ihm tragen in eine bessere, reifere Zeit!"

Ludwig Börne kroch von seinem Postamente nieder, sah nach der sinkenden Sonne. „Vor Mitternacht muß ich an der Grenze sein, solange macht mein mit Dukaten gesalbter Vertrauensmann Dienst, dann kommt die Ablösung."

Hastig griff er nach der Uhr, — die Tasche war leer. „Meine Uhr ist verschwunden. Sie war aus feinstem Golde und mit fünf Saphieren geschmückt. Sie haben da nette Freiheitshelden versammelt! Mir ist die ganzen Jahre, die ich jetzt in Paris lebe, nicht ein Knopf abhanden gekommen! Lassen Sie, hab keine Zeit mehr! Führen Sie mich nach dem Wagen!"

Breit bahnte sich die Gasse vor ihnen. Durch ein Spalier von Vivatrufen humpelte Börne talwärts. Die Huldigungen tilgten den Mißmut in seinen Zügen, der einem giftigen Lächeln wich.

„Au revoir in der deutschen Republik!" sagte Börne und ließ sich in den Wagen heben, hüllte sich tiefer in den langen Mantel. Das Gesicht sank tief in die Halsbinde, dann griffen die Pferde aus. Bald verschwand der Wagen in einer stärker werdenden Staubwolke.

(Aus Robert Hohlbaum: **„Die Raben des Kyffhäuser"**, Verlag Staakmann.)

*

Eine ebensolche Pleite aber erlebten die Demokraten jetzt bei der Hundertjahrfeier. Trotz monatelanger Reklame waren nur etwa 10—12 000 Besucher erschienen, von denen die Mehrzahl mit Befriedigung von dem zusammengebrochenen demokratischen Rummel Kenntnis nahm.

Ueber den „Fest"-Verlauf ist eigentlich nicht viel zu berichten, was hier geschah, hatte mit dem alten Geist nicht das geringste zu schaffen. Die deutsche Burschenschaft hatte selbstverständlich ein Erscheinen abgelehnt. Man behalf sich also mit sonderbaren „Studenten", meist Ausländer, selbst ein Siamese gab der Demokratie den Glanz. Die „exklusiven" Abendfeiern (Eintritt 3.— RM., dunkler Anzug), wurden jäh durch einen weithin schallenden Ruf der Bevölkerung gestört: „Deutschland erwache!" wovon die Patentdemokraten nichts wissen wollen. Das Fest war das genaue Abbild des Systems der Presse und der Volksverbildungsvereine, das wir mit allen Mitteln bekämpfen und das wir doch allmählich bedeutend harmloser nehmen müssen, weil mit den letzten demokratischen Aposteln dieser Tage der ganze Schmus ins Grab sinken wird.

Gebt die Zeitung weiter!

MARCHIVUM

Die Fälschung der „Kaiserhof-Rechnung“ wird zugegeben

Die „Welt am Montag“, die in der Wahlzeit eine angebliche Rechnung des Berliner Hotels „Kaiserhof“ mit der Ueberschrift „So lebt Hitler!“ veröffentlicht hatte, um den Eindruck zu erwecken, als habe unser Führer Adolf Hitler im „Kaiserhof“ mehr als 4000 Mark verbraucht, war daraufhin der Lüge geziehen worden. Das jüdische Blatt hatte die Stirn, Klage gegen Adolf Hitler und Dr. Goebbels zu erheben, um von ihnen zu verlangen, daß alle Wiederholungen dieser Feststellung im „Völkischen Beobachter“ bezw. im „Angriff“ zu unterlassen seien.

Pg. Rechtsanwalt Dr. Jarnack wies in der Verhandlung zunächst nach, daß unser Führer und Dr. Goebbels lediglich als Herausgeber die großen Linien der beiden Zeitungen bestimmten nicht aber den einzelnen Inhalt, die Klage also juristisch vollkommen fehl am Platze sei. Wozu gebe es denn sonst die Einrichtung des verantwortlichen Schriftleiters.

Dr. Jarnack stellte fest, daß die „Kaiserhof-Rechnung“ selbst dann gefälscht sei, wenn die Beträge stimmen würden.

Vor allem sei tatsächlich durch die Ueberschrift der jüdischen „Welt am Montag“: „So lebt Hitler!“ versucht worden, den Führer der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung der luxuriösen Verschwendung, ja sogar der Schlemmerei zu bezichtigen, und der versteckte Zusatz: „. . . und sein engster Stab . . .“ mildere diesen Vorwurf nicht, da danach höchstens zwei bis drei Personen hinzukämen. **Man wollte also Adolf Hitler verdächtigen.**

Die Abwehr war also eine Maßnahme zur Wahrnehmung berechtigter Interessen.

Die Gegenseite gab indirekt zu, daß die in der „Welt am Montag“ und anschließend in zahlreichen marxistischen Zeitungen und Flugblättern veröffentlichte Rechnung gefälscht sei, zog sich aber hinter das Redaktionsgeheimnis zurück. Sie behauptete nur noch, daß die Beträge stimmten, wenn sie auch niemals von Hitler allein verbraucht seien. Das sei — plötzlich! — „blödsinnig“ zu behaupten, sondern sie bezögen sich auf 10 Personen, die an 12 Tagen 12 Zimmer bewohnt hätten. Hier also nun endlich eine bedeutende Einschränkung, ohne die Diffamierung unseres Führers, die wir in den wochenlangen Wahlkämpfen in Millionen Flugblättern und marxistischen Zeitungen täglich erleben mußten. Die Verhandlung wurde vertagt, um Beweiserhebungen anzustellen. **Schon heute ist aber durch die oben geschilderten Tatsachen festgestellt, daß die denkwürdige „Kaiserhof“-Rechnung tatsächlich gefälscht ist.**

Achtung!

Ab 1. Juni sind die Berichte sämtlicher Mitarbeiter aus dem Verbreitungsgebiet für Badische Politik, Gemeindepolitik und Bewegungsteil an die Redaktion des „Hakenkreuzbanner“

Mannheim, P 5/13a

zu adressieren. Diese Anordnung gilt auch für sämtliche Mitarbeiter der „Volksgemeinschaft“, soweit sie nicht persönlich anderweitige Mitteilungen erhalten. Sie gilt nicht für unpolitische Meldungen für die „Heimatwarte“. Wir bitten, davon Vormerkung zu nehmen.

Die Hauptschriftleitung.

NS-Treffen in Waldwimmersbach

Den Fronleichnamstag, an dem in der Stadt die Arbeit ruht, benützten auch wir, katholische und evangelische Nationalsozialisten zu einer Wanderung in unseren geliebten Wallfahrtsort Waldhilfersbach.

Unser Nazipfarrer hielt für uns einen Sondergottesdienst mit Wimpelweihe, daran anschließend fand die Trauung eines ehemaligen SS.-Kameraden statt. Als Ehrengäste wohnten diesmal Exzellenz Baron von Reichenau und seine Gemahlin den Veranstaltungen bei.

Was Herr Pfarrer Streng durch seine Ansprachen den Anwesenden an seelischen Gütern mit auf den Weg gab, kann nur der ermessen, der dabei war. Aus echtem deutschen Mannesherzen kamen Worte, die uns in der heutigen schweren Zeit den Weg zu Kraft und Mut und neuer Hoffnung zeigten. So konnten alle am Abend nach Hause zurückkehren mit dem Gefühl gestärkt zu sein für kommende noch schwerere opferreichere Zeiten.

Photograph Butteweg hat Aufnahmen gemacht von den Veranstaltungen, die so manchem ein Erlebnis waren, das über die Kleinlichkeiten des Alltags hinaushob.

Nationalsozialisten im Thüringer Wald

Die Gauleitung der NS. Jugendbewegung hatte in diesem Jahre ihr Pfingstlager nach Paulinzella verlegt. Wohl 3000 Jungens und Mädels mögen es gewesen sein, die während der Feiertage hier bei Sport und Spiel deutscher Art herrliche Stunden verbringen und in den gewaltigen Säulengängen des ehemaligen Paulinenklosters Kraft und geistige Stärkung in sich aufnehmen konnten. Es war ein ganz gewaltiger Augenblick, als dort während der Morgenandacht die Strophen des lutherischen Trutzliedes aus Tausenden von jungen Kehlen zum Himmel emporklangen.

Nun sind die Jungens wieder daheim und werden sich wohl stets gern dieser Pfingsttage erinnern.

Auch im NS. Erholungsheim ist das Singen und Lachen der deutschen Jugend verstummt. Die Fremdenzimmer beherbergen nun wieder Parteigenossen und Parteigenossinnen, die ihre so notwendige Urlaubszeit hier verbringen und wohl auch die beste Erholung finden.

Im übrigen ist im Heim der Thüringer Nationalsozialisten in jeder Beziehung dafür Sorge getragen, daß erholungsuchende Parteigenossen eine gute Aufnahme finden, ebenso sind die Preise so niedrig (Tagespreis im Einzelzimmer 3 Mk., im Schlafsaal für Jugendliche 1,50 Mk., ehemalige SA. 1,75, sonstige Parteigenossen 2 Mark), wie möglich bemessen.

Auch ein „offener Brief“

An den Ortsgruppen-Kassenwart!

Mein lieber Freund und Parteigenosse!

Wie ich erfahren habe, bist Du zum Kassenwart Deiner Ortsgruppe ernannt worden. Zu diesem sehr verantwortungsvollen, aber auch ehrenvollen Amt gratuliere ich Dir herzlich. Es heißt zwar im Sprichwort: „Wem der Herr ein Amt gibt, dem gibt er auch den Verstand“. Trotzdem wirst Du aber einige Ratschläge, die ich Dir auf Grund meiner Erfahrungen geben möchte, sicher nicht verschmähen. Zunächst einmal einige, die Deinen Verkehr mit dem Gauschatzmeister betreffen:

Wenn Du an die Gaukasse schreibst, so teile in diesem Brief auch sämtlichen anderen Abteilungen der Gauleitung einschließlich der Schriftleitung „Der Führer“ Deine verschiedenen Wünsche und Anfragen mit; die Beantwortung seitens der verschiedenen Abteilungen verzögert sich zwar dadurch erheblich, aber Du hast dann reichlich Gelegenheit, darüber zu schimpfen, daß „alles so lang dauert“.

Wenn Du irgendwelche Gelder durch Zahlkarte auf das Postscheckkonto der Gaukasse überweist, dann vermeide es, auf der Rückseite des Postabschnittes zu vermerken, wofür die Gelder sind. Der Gauschatzmeister und sein Buchhalter sind hellseherisch veranlagt, sie wissen sofort, wie der Betrag zu verbuchen ist.

Die monatliche Mitgliederstandsmeldung hat zwar „unbedingt“ am 5. bei der Gaukasse zu sein, aber Du kannst Dir ruhig sagen, daß es auf eine Ortsgruppe ja nicht ankommt. Wie der Gauschatzmeister seine Meldung an die Reichsleitung fertig bringt, ist ja schließlich seine Sache.

Die Veränderung des Mitgliederstandes „namentlich“ aufzuführen, ist Unsinn, denn das können schließlich die Parteigenossen bei der Gaukasse erraten.

Bei den Aufnahme-Anträgen, die Du einschickst, kommt es schließlich gar nicht darauf an, daß diese vollständig und leserlich ausgefüllt sind. Der Gauschatzmeister schickt Dir solche Anträge zwar zurück, aber Du kannst dann dem Parteigenossen, der nach seiner Mitgliedskarte fragt, sagen: „Da ist halt die Gauleitung schuld, ich muß wieder mal einen ganz energischen Brief schreiben.

Wie Du weißt, gibt die Gauleitung die Aufnahme-Anträge jeweils zu Beginn eines jeden Monats an die Reichsleitung weiter. Es empfiehlt sich deshalb, jeden Schein einzeln an die Gaukasse einzusenden, Du sparst dann an Porto.

Doch genug für heute, beherzige meine Ratschläge wohl, dann wird Dein Ortsgruppenleiter und die Gauleitung eine helle Freude an Dir haben.

Nächstens werde ich Dir mehr schreiben.

Mit Hitler-Heil!

Dein Wero.

Rundfunk-Programm

für Donnerstag, den 2. Juni.

Heilsberg: 16.30 Wanderausstellung. 17 Konzert. 17.30 Sprechen Sie deutsch? 17.45 Bücherstunde. 18.25 Landwirtschafts-Funk. 18.50 Englisch. 19.45 Klavier-Konzert Eisner. 19.45 Gerstäcker zum Gedenken. 20 d'Albert-Feier. 21.10 Die Elbe.

Königswusterhausen: 16 Pädagogischer Funk. 16.30 Konzert. 17.30 Der Aufstieg des Lebens. 18 Musikalischer Zeitspiegel. 18.30 Spanisch. 19 Aktuelles. 19.20 Für den Landwirt. 19.35 Hochschulfunk. 20 Gedenkfeier für d'Albert. 21.10 Hamburg: Die Elbe. 22.30 Tannhäuser. 23.20 Tänze.

Mühlacker: 16.30 38. Wanderausstellung der DLG. 17 Konzert. 18.25 Zum 50. Todestag der italienischen Freiheitshelden. 18.50 Kannst du Goethe lesen? 19.30 Konzert. 20.30 Startsprung ins Leben. 21 Busoni-Klavier-Konzert. 22 Skizzenbuch des Tages.

München: 16.05 Konzertstunde. 16.40 Aus Zeitschriften. 17 Konzert. 18.25 Italien. 18.45 Für den Landwirt, von der Buchführung zur Betriebseinrichtung. 19.05 Militärmusik. 20 Zum Programm. 20.20 Zitherkonzert. 20.45 Bau- und Bildkunst. 21.05 Sinfonie-Konzert.

Wien: 16.20 Kinderstunde. 16.45 Esperantobericht. 17 Konzert. 18.15 Für die Frau 18.40 Buchsachverständiger. 19.05 Abstammung des Menschen. 19.40 Jazzmusik. 20.40 Feuilleton der Woche. 21.10 Vor- und Zwischenspiele aus Opern. 22.30 Konzert.

Bekanntmachung!

Ich verkaufe mein gesamtes Warenlager von

Tapeten, Teppichen, Stoffen

in einem **Räumungsverkauf** zu jedem annehmbaren Preis.

Werner Twele, E 2, 1

Mannheimer

Maimarkt-Lose

im Haus

treiben alle Sorgen aus!

Ziehung garantiert nächsten Dienstag

Copyright 1930 by Gerhard Stalling A.-G., Oldenburg i. O.

117. Fortsetzung.

Dieser sagt schnell: „Der General muß unbedingt eine Staffel einsetzen — überdies wollte ich ein schweres Geschwader in die Linie Proßkurow werfen, um den Polen beim Rückflug den Weg zu verlegen!“

Shilinski unterrichtet Pawel Pawlowitsch. „Ich halte es für möglich, daß der Pole doch noch diese widersinnige Teilunternehmung bei dem unsicheren Wetter wieder fallen läßt. Wenn wir etwas erfahren, werden Sie sofort verständigt!“

Das Bild verschwindet von der Scheibe. Shilinski schaltet um, und nach wenigen Sekunden sind General Stosch, General Armin und Oberst Kalckreuth sichtbar. Nach kurzer Begrüßung sagt Shilinski: „Das polnische Oberkommando hat den Angriff abgeblasen. Man brütet über eine Aenderung des Operationsplanes.“

General Stosch lächelt. „Zemlinskys Nerven werden einer harten Probe unterzogen werden. Aber es geschieht ihm recht, warum läßt er sich eine Lampe schenken!“

„Die für uns leuchtet!“ fällt Shilinski ein. „Man plant als Vergeltungsmaßregel eine Vergasung von Winitza — wir sind dort vorbereitet. Nach unseren Wetterberichten haben wir für heute nacht Zunehmen des Regens zu erwarten — das kommt uns sehr gelegen! Unsere Absichten stehen jetzt im einzelnen fest. Nach Einbruch der Dunkelheit starten je fünf Luftdivisionen in der Richtung Krakau—Lemberg—Luck und Kowel. Es ist bei der Wetterlage anzunehmen, daß wir, ohne bemerkt zu werden, über die Ziele kommen. Die Massierung der ersten und dritten polnischen Armee ist unglaublich, aber durch zahlreiche Meldungen bestätigt. In und um Krakau ist sie am dichtesten. Wir schätzen hier allein vier bis fünf Divisionen, zahllose Auto- und Tankkolonnen. Es ist sehr gut, daß sich unsere Flieger bisher nicht gerührt haben, die Ueberraschung wird um so größer sein.“

Stosch sagt: „Die Polen halten ihre Apparate für besser und ihre Tanks für unüberwindlich!“

„Na, schön!“ sagt Shilinski lächelnd, „man wird ja sehen! Wir setzen zweitausend Flieger ein! Schwerdtfeger führt die Südgruppe gegen Lemberg, Krakau, Rozwadow, Oberst Malinoff die Nordgruppe gegen Luck und Kowel. Je vier Tank- und Munitionskreuzer werden oberhalb Rokitno und Proßkurow unter starker Sicherung stehen, um die Kampfgeschwader, ohne daß sie niederzugehen brauchen, wieder aufzufüllen. Schwerdtfeger will unter Umständen den Angriff sofort wiederholen und ganze Arbeit machen! Die Zepp-Division heben wir uns für später auf! In der Nacht rücken 3 Tankdivisionen an die Grenze vor — ob ich sie einsetzen werde, läßt sich nicht voraussehen, hängt vom Erfolg der Flieger ab. Wie steht es mit Königsberg?“

Stosch sagt lebhaft: „General Lippert ist schon nicht mehr zu halten! Seine Freiwilligen gehen allein los, wenn nicht bald der Befehl zum Angriff kommt. — Es sind wohl die fünf besten Divisionen, die je unter einem Stahlhelm steckten! Und wie ist es mit Wilna?“

„Wir haben Winterfeld hingeschickt, so warte ich auf den Anruf — wir sind bereit!“

„Ich hoffe, daß Sie nur noch wenige Stunden zu warten haben!“

*

Ein leichter Sommerregen rieselt über die podolische Landschaft und die Landstraßen, die noch naß vom letzten Wolkenbruch sind, sie gleichen Schlammbächen, die kein Fuhrwerk, kein Auto bezwingen kann. Nur die Reichsstraße, die von Krakau nach Lemberg führt, ist einigermaßen in Ordnung, aber auch sie ist zerfurcht von den hunderten Tanks und endlosen Autokolonnen, die sie seit vielen Tagen auf ihrem Rücken tragen muß!

Mit verminderter Fahrt rollen abgeblendete Transportzüge aus Krakau gegen den Osten. Eine Lokomotive pfeift grell auf, und die Lichtkegel des Panzerwerkes Grebakow suchen tastend am trübseligen Himmel feindliche Flugzeuge, die nicht kommen wollen.

Der Festungskommandant von Krakau, General Rokito, wäre lieber an der Front als in diesem Krakau, wo doch nie und nimmer Krieg hinkommen wird.

Aergerlich liest er das Radio des Oberkommandos, das ihm aufträgt, morgen die sechste Tankdivision nach Lemberg in Marsch zu setzen.

„Was soll das nun wieder? Dieser Zemlinsky ist ein Zauderer, und auch die Franzosen halten zurück!“

Major Sizina nickt. „Sie schicken ein Armeekorps und tun, als wäre es eine Armee! Stecken ihre Nase überall hinein, verstehen alles besser — und dabei — nun, wir kennen sie ja!“

General Rokito steht auf. „Bereiten Sie den Abtransport vor, Sizina. Ich glaube freilich nicht, daß wir sie morgen verladen können — Lemberg weiß doch, daß wir keine Waggons haben — sprechen Sie mit Golsti — und wenn etwas los ist, lassen Sie mich wecken!“

„Jawohl, Herr General!“

*

2000 Flugmaschinen — Paul-, Anna- und Peter-Typen — erheben sich um zehn Uhr abends von den Flugplätzen und steigen schnell zum grauen Himmel.

Wie Urweltdrachen, geflügelte Riesenelefanten, mit einer Spannweite von 60 Meter, ziehen die schweren Bombenwerfer dahin und nehmen Kurs gegen Westen.

150 Kilometer breit ist die Front, die sie befliegen; auf 2000 Meter steigen sie leicht empor und gleiten unsichtbar dahin. Die Schwerölmotore und Dynamos arbeiten geräuschlos. Phantastisch wie Schemen, Nebelgestalten, ungeheure Fledermäuse oder Eulen, erscheinen sie über den Dörfern und Städten. Die Führer der Staffeln sehen mit scharfen Gläsern auf die Welt unter ihnen, die nicht weiß, daß der eiserne Tod, ein Gespensterheer, mit rasender Geschwindigkeit auf sein Opfer zuschießt.

Im Kommandoturm seines schwarzen Flugzeuges „Deutschland“, an dem die russische und deutsche Kriegsflagge weht, sitzt der Führer der Süddivision, Oberst Schwerdtfeger, und sieht auf den Bildstreifen, der sich vor ihm wie ein Filmband abrollt und ihm die Landschaft zeigt, die er überfliegt. Er wirft einen Blick auf den Höhenanzeiger und Tachometer: 1650 Meter und 270 Kilometer Geschwindigkeit, Standort oberhalb Ostrow! (Forts. folgt.)

MARCHIVUM

Die DLG im Bauernland Baden

Gedanken eines Nationalsozialisten zur Ausstellung

Zum 38. Male findet die sogenannte Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft statt, in einer Zeit, in der wahrhaftig niemand Anlaß hat, ein großes Fest zu feiern. Das soll aber ja auch nicht der Zweck der großen Ausstellung sein, vielmehr ist sie in ernstester Arbeit der Förderung der deutschen Landwirtschaft ausschließlich gewidmet. Trotzdem haben wir Nationalsozialisten uns innerlich mit der Abhaltung der Veranstaltung nicht recht befreunden können, weil wir der Auffassung sind, es beinahe nicht vertreten zu können, daß die Verbände und Organisationen der Landwirtschaft in einer Zeit ungeheuerer Volks- und besonders Bauernverelendung riesige Geldmittel, die doch letztlich unsere Bauern wieder aufbringen müssen, ausgeben. Nicht zuletzt ist es aber unsere Sorge, daß dem einzelnen in dieser nichtsnutzigen Zeit verhältnismäßig große Geldausgaben erwachsen durch Bahnfahrt und ähnliches. Wir hatten in dieser Frage keine Möglichkeit, unseren Standpunkt bei der vorbereitenden Besprechung geltend zu machen. Das war besonders Sache der Bad. Landwirtschaftskammer, und dort ist ja vorerst noch „manches beim alten" trotz des ungeheuren Stimungsumschwunges draußen im Land. Die Ausstellung wäre ja Baden nicht verloren gegangen. Sie wäre dann eben auf das nächste Jahr verschoben worden. Nun ist sie also in Mannheim. Und wir sind die letzten, die Schwierigkeiten machen wollen.

Im Gegenteil sollte jeder, der es halbwegs machen kann, die Ausstellung besuchen und an dem Ausgestellten lernen und sich weiter zu bringen suchen.

Diese seltene Gelegenheit kehrt erst in Jahrzehnten wieder. Vor allem aber muß jeder Nationalsozialist und andere Besucher dann auch unsere nationalsozialistische Kundgebung am Sonntag, den 5. Juni, im Nibelungensaal in Mannheim besuchen.

Dort wird er klar unsere Auffassung über die Besserung der wirtschaftlichen Lage der Bauernschaft vernehmen. Und das ist heute das Wichtigste. In der Praxis ist die Erkenntnis schon Allgemeingut, daß heute alle raffinierten technischen und betriebswirtschaftlichen Maßnahmen nicht mehr in der Lage sind, den Betriebserfolg zu bessern, d. h. dem Bauern wieder einen Arbeitsertrag zu verschaffen. Dieser heute fehlende Arbeitsertrag ist aber die Voraussetzung für die Anwendung all der über das übliche Maß hinausgehenden technischen Maßnahmen, wie sie ja auch zum hauptsächlichen Arbeitsgebiet der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft gehören.

Und gerade heute wäre es zu wünschen, daß bei allem satzungsgemäßen grundsätzlichen Ausschluß der Politik eine Organisation mit dem Ansehen der DLG. trotzdem oder gerade deswegen mit nicht mißzuverstehender Deutlichkeit das System auf das Fehlerhafte der Landwirtschafts- und allgemeinen Wirtschaftspolitik aufmerksam machen würde. Denn darüber wird sich bei der DLG. niemand im unklaren sein, daß — bestehen diese wirtschafts-bolschewistischen Zustände noch kurze Zeit — auch die Einrichtung der DLG. zur technischen Förderung der Landwirtschaft zu Grabe getragen werden kann. Es müßte also das Selbsterhaltungsinteresse ein deutliches und befreiendes Wort geradezu in den Mund zwingen. Was nutzt alle kleine und große Arbeit, aller Fleiß, alle Sparsamkeit, wenn durch eine Politik, auf die man noch in Jahrhunderten mit Fingern zeigen wird, alles wieder zerstört und zunichte gemacht wird, was die obigen Bauerntugenden erschafft haben.

Die Ausstellung in Mannheim wird der große Ankläger des schaffenden Bauernvolkes sein gegen ein System, das nur schlimmste Volksverelendung brachte, das allen alles nahm und nur wenigen Bonzen viel brachte. Auch die Ausstellung in Mannheim wird beitragen, die Sehnsucht unserer Bauern nach Besserung ihrer wirtschaftlichen Lage zu steigern, und aus dem Auge jedes Bauern muß den Verantwortlichen am Elend die Anklage entgegenflammen. Sie muß aber auch beim Betrachten all der vielen Neuerungen und arbeitsparenden Einrichtungen den Willen bilden und stählen, durch Uebergabe der Macht im Staate an den Nationalsozialismus wieder Verhältnisse zu schaffen, die die Anwendung dieser technischen Errungenschaften erst wieder ermöglichen. Der Bauer weiß auch heute, was ihm Vorteile brachte; eine unmögliche Steuer- und Preispolitik hat ihm aber den letzten Pfennig weggenommen. Und sehen wir uns doch die Landwirte an, die alles taten, um über die schlechten Zeiten hinwegzukommen um ihr Teil zur Ernährung des Volkes aus eigener Scholle beizutragen! Blutenden Herzens müssen sie zu Zehntausenden ihre Heimatscholle verlassen, Hunderttausende und Millionen sehen angsterfüllten Herzens ihrem Ruin entgegen. Einer solchen Not — hervorgerufen durch den Liberalismus und Sozialismus — können die nicht wehren, die sie brachten.

Hierzu sind neue Wege zu gehen, wie sie der Nationalsozialismus bringt — getragen von dem Grundsatz:

Gemeinnutz geht vor Eigennutz!

Deshalb zuerst der politische und wirtschaftspolitische Kampf und dann erst auf seinen Erfolgen der Neuaufbau einer auch technisch hochstehenden Landwirtschaft, die dann ihre Aufgabe dem Volk gegenüber erfüllen — kann, Rückgrat des Staates zu sein.

Bei der Gründung der DLG. — vor 50 Jahren — war der Gedanke, eine Gesellschaft zur Förderung der Landwirtschaft ausschließlich von der technischen Seite her zu schaffen, vielleicht richtig. Damals waren auch mit wenig Ausnahmen die Regierungen von der Bedeutung der Landwirtschaft überzeugt und versuchten, demgemäß zu handeln, anders wie das System. Nur aus eigener Kraft entstand die Riesenorganisation der DLG., von den damaligen Machthabern nicht mit Staatshilfe bedacht, aber auch nicht in der werteschaffenden Arbeit behindert, ein Zeugnis der Lebenskraft, der Landwirtschaft. Und die Mitglieder stellen geradezu eine landwirtschaftliche Elite dar. Auch an der Landwirtschaft interessierte Kreise helfen an der Arbeit mit, bilden so eine Arbeitsgemeinschaft schönster Art. Die DLG. hat auch in der Zukunft eine Daseinsberechtigung, wenn sie nur das rechte Maß der Beimischung wirtschaftspolitischer Aufgaben findet.

In normalen Zeiten funktionierte der Organismus gut, leidet heute natürlich mit unter den politischen und wirtschaftspolitischen Mißständen. Die im Grundgesetz der DLG. niedergelegten Aufgabengebiete blicken uns auch auf der Ausstellung in Mannheim entgegen. Wir haben, darüber schon ausführlich berichtet.

Gerade wir Nationalsozialisten werden einer so eminent praktischen Arbeit an der Landwirtschaft nicht entraten wollen, sondern sie mit aller Kraft fördern. Im Zusammenwirken mit unserer Staatspolitik werden wir es dann dahin bringen können, daß unsere zusammengebrochene Landwirtschaft wieder neu auflebt und dann als Rückgrat der Volkswirtschaft die Ernährung aus eigener Scholle erreicht. Dies große Ziel muß auch immer die DLG. vor Augen haben. Dann werden die leitenden Männer auch die wirtschaftspolitischen Erfordernisse mehr betonen und auch in Mannheim denen in die Ohren schreien müssen, die als Marxisten in der Landwirtschaft nur ein Sozialisierungsobjekt sehen, das mit allen Mitteln baldigst zu Tode gehetzt werden soll. Für uns Nationalsozialisten wird die Tagung in Mannheim ein neuer Ansporn sein im letzten politischen Kampf das Letzte herauszuholen und unsere Bauern erneut aufzurufen zum Kampf um die Erhaltung der Nation und ihre eigene Existenz. Jeder einzelne muß sich als ein Kämpfer fühlen und in Mannheim unter den Tausenden für die Bewegung arbeiten und werben. Wie unser Führer oben im Norden für die Freiheit der Nation kämpft, so wollen auch wir alle uns einsetzen und die Schwankenden mitreißen. Die Mannheimer Schau gibt Gelegenheit genug! Auf, ans Werk! Seid Nationalsozialisten!

„Bedenkliches Treiben eines Verteidigers"

Während der letzten Schwurgerichtsperiode wurde der ledige Viehhändler Neumann aus Hoffenheim bei Sinsheim wegen Meineids, geleistet in einem Unterhaltsprozeß, zu einer Zuchthausstrafe verurteilt. Trotzdem ungefähr 10 Belastungszeugen sehr sicher und glaubhaft aussagten, leugnete Neumann mit Konsequenz, aber umsonst. Daran vermochten auch die zahllosen Beweisanträge seines Verteidigers, Rechtsanwalt Wertheimer aus Eichtersheim, nichts zu ändern. Sie ermüdeten Geschworene, Richter und Publikum, umsomehr als sie schon von vornherein als aussichtslos erschienen. Jetzt aber wollen wir uns Rechtsanwalt Wertheimer zuwenden, der den alten Nationalsozialisten gut bekannt ist. Er verdient darum unsere Aufmerksamkeit. Im Heumannprozeß legte er sich ganz gewaltig für seinen jungen Rassegenossen ins Zeug und hat sich dabei nach unserer Ansicht nicht wenig vergaloppiert. In seinem Plädoyer erklärte der Erste Staatsanwalt im Zusammenhang damit wörtlich: **„Ich wende mich jetzt gegen das bedenkliche Treiben des Herrn Verteidigers."** Als Wertheimer mit hochrotem Kopf an seinen Pult eilte, um diese Erklärung mit dem Bleistift festzuhalten, bemerkte der Staatsanwalt, daß er dieses Bedürfnis vorausgesehen habe und wiederholte den vorstehenden Satz.

Interessant ist, zu erfahren, was den Staatsanwalt zu dieser im hiesigen Gerichtssaal ungewohnten klaren Zurechtweisung veranlaßte. Aus den Ausführungen des Staatsanwaltes war zu entnehmen, daß der Verteidiger für den Zivilprozeß eidesstattliche Versicherungen anfertigen ließ. Eine solche ließ er sich unterschreiben, von einem Zeugen, den er aufgesucht und dem er ein Viertel Wein bezahlt hatte. Mehrere Zeugen bestellte der Verteidiger zu sich und vernahm sie. Der Kindsvater und ein Unterhaltsprozeß-Kundiger sollen im Auftrage des Verteidigers Zeugen aufgesucht und vernommen haben. Der Zeuge, der die erwähnte eidesstattliche Versicherung unterschrieben hatte, hielt den Inhalt der Erklärung in der Schwurgerichtsverhandlung nicht aufrecht. Bevor Rechtsanwalt Wertheimer auf seine Verteidigungsrede einging, betonte er mit bewegter Stimme, daß er nur pflichtgemäß gehandelt habe.

Nach unseren Informationen aber war das Verhalten des Verteidigers sehr verfänglich und entsprach nicht den soliden Grundsätzen und dem Gebahren eines Verteidigers. Es wäre für uns interessant, zu erfahren, ob die Anwaltskammer diesen Fall aufgegriffen und nicht zum mindesten eine gelinde Verwarnung an Rechtsanwalt Wertheimer erteilt hat. Wir können nicht annehmen, daß die Anwaltskammer den Fall unbehandelt ließ. Wir fragen daher an: „Was ist geschehen?" Spectator.

Brief aus Neckarelz

Neckarelz. Der Gemeinderat berief vergangenen Mittwoch Abend eine Bürgerversammlung in das Gasthaus „zum Löwen", betreffs Vorbesprechung über in nächster Zeit zu erwartenden Neckarkanalarbeiten. Es wurde den interessierten Landwirten über die bisher mit dem Kanalbauamt geführten Verhandlungen und die geplanten Projekte Aufschluß gegeben. Herr Oekonomierat Lohrer aus Mosbach, der als Gutachter für die Landwirte der Kommission angehört, welche bisher die Verhandlungen führte, erläuterte ausführlich die bestehenden Pläne. Bei Erstellung der Staustufe Neckarzimmern werden gewaltige Erdmassenaushube vorgenommen. Es wurde nun vom Landeskommissar der Vorschlag gemacht, die sogenannte Lache, eine Talmulde, die sich von der Eisenbahnbrücke bis zum Hochhäuser Fahr erstreckt, aufzufüllen. Diese Mulde, wahrscheinlich ein altes Flußbett des Neckars, ist bisher schon bei kleineren Hochwassern durch Zufluten der Wassermassen an einer ungeschützten Stelle bei der Eisenbahnbrücke gefährdet. Tritt aber ein großes Hochwasser auf, so entsteht von oben herunter eine starke Strömung, durch welche verheerende Zerstörungen in den weiten Fluren angerichtet werden. Das Hochwasser vom letzten Jahr im Monat Mai ist noch bei allen beteiligten Landwirten in sehr unliebsamer Erinnerung. Wir begrüßen es deshalb, wenn der Gemeinderat die sich bei dem Kanalbau bietende Gelegenheit wahrnimmt, um die bisher so gefährlichen Aecker und Wiesen zu schützen. Man muß andererseits auch noch bedenken, daß eine sehr wertvolle Verbesserung der mageren Böden erzielt wird. Das Kanalbauamt hat sich trotz erheblicher Mehrkosten bereit erklärt, den Wünschen der Angrenzer nachzukommen. Selbstverständlich müssen die Landwirte für den ausfallenden Ertrag ihrer Grundstücke entschädigt werden, was, wie man von den Gemeinden des unteren Neckartales hört, bisher in angemessener Weise geschehen ist. Ganz besonders aber begrüßen wir dieses Projekt, weil dadurch für unsere Arbeitslosen produktive Arbeit zur Verfügung steht, für die wir vom Arbeitsamt einen nahmhaften Zuschuß erhalten, sodaß für die durch die große Arbeitslosigkeit besonders angestrengte Gemeindekasse eine fühlbare Erleichterung zu erwarten wäre.

Jetzt im entscheidenden Endkampf

ist eine starke NS-Presse eine der schärfsten Waffen. Deshalb:

Jeder Leser wirbt einen neuen Abonnenten

Die treue SPD

Unter der Ueberschrift „Besuch in Falkensachsen" findet man in der „Volksstimme" vom 17. Mai folgende Zeilen:

„Wie wir übrigens hören, soll in diesem Jahr die Ferienrepublik der Kinderfreunde auf französischem Boden, in der Nähe von Paris, errichtet werden. Die Verhandlungen mit französischen Freunden werden wahrscheinlich bald zum Abschluß kommen und schon jetzt ist die Freude groß, daß es nach Frankreich gehen soll".

Der Sperrdruck ist nicht von uns, sondern von der so freudig erregten Volksstimme. Wir verstehen diese Freude vollkommen, freut sich doch jeder Mensch, wenn er aus der Fremde in die Heimat kommt. Da wandert sichs nochmal so schön, wenn man, Paris vor sich, singen kann: Brüder, zur Sonne, zur Freiheit! oder das schönste aller Wanderlieder, die Marseillaise, das alte Heimtlied der SPD. Eigentlich, wenn mans so recht bedenkt, ist die SPD gar nicht so übel, sie ist eine Partei der Treue. Das hat man bei der Reichspräsidentenwahl sehen können, bei vielen Gelegenheiten vorher und nachher und auch jetzt wieder zeigt sichs in dem unverfälschten Heimatgefühl und in ihrer Heimatliebe. Wie sagt in dem schönen Löwe-Lied „Archibald Douglas" der König zu Douglas? „Der ist in tiefster Seele treu, der die Heimat so liebt wie Du!" So liebt auch unsere treue, alte SPD. ihre Heimat Frankreich, und was ist natürlicher als diese Freude, die „deutsche" Jugend ihrer eigentlichen Heimat Frankreich, dem Hort der wahren Freiheit, wenigstens für ein paar Sommerwochen zuführen zu dürfen! Gönnen wir ihnen doch diese Freude, so Vieles bei der SPD. ist nicht echt, aber dieser Jubel „Auf, es geht nach Frankreich zu unseren Freunden!", der ist echt und das ist auch etwas wert. Und schließlich, wir sind doch keine Unmenschen: Wie lange wird die Zeit der SPD.-Freuden noch dauern? Dann kommt zwar nicht die „Nacht der langen Messer", aber die Zeit der bitteren Schmerzen für die liebe, arme SPD.

Keine Arbeitsstelle ohne Nazizelle!

10% Vier billige Junitage!

Von Mittwoch, dem 1. Juni bis Samstag, den 4. Juni auf alle Waren (mit Ausnahme weniger Artikel) doppelte Rabattmarken! Auf Wunsch statt Rabatt bei Einkauf für 2 RM ein schöner Dessertteller, bei Einkauf für 3 RM eine feine Tasse mit Untertasse aus echt bayerischem Qualitäts-Porzellan.

KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT

MARCHIVUM

Stadt Mannheim.

Mannheim, den 2. Juni 1932.

Nationalsozialisten treffen sich während der DLG.-Ausstellung Auf dem Ausstellungsplatz: Im Bierzelt der Pschorr-Brauerei München (Hakenkreuzstammtischfahne beachten!). In der Stadt: „Braustübl" O 4,13, „Weinberg" D 5, 4, an der Börse, „Pergola" Friedrichsplatz 9 am Wasserturm, „Walfisch" E 4, 8, „Gambrinus" U 1, 5 Breitestraße, „Alte Pfalz" P 2, 6 Nähe Paradeplatz, „Arche Noah" F 5, 2 Nähe Börse, „Gloria-Restaurant" Seckenheimerstr. 111, Weinhaus „Hütte" O 3, 4, „Speiers Weinstube" Tattersallstraße 11 am Hauptbahnhof, „Münchener Thomasbräu" P 3, 14, „Kaffee Kiler" N 3, 6, „Casaß" P 6, 20, „Goldenes Lamm" E 2, 14 Nähe Paradeplatz, „Zur Freiheit" R 4, 11, „Welde Bräu" Kaiserring 32, „Weinhaus Astoria" E 3, 10, „Durlacher Hof" P 5, 2, „Hotel Braun" am Bahnhof, „Müllers Bahnkaffee" am Bahnhof, „Zum Engel" am Meßplatz, „Feldschlößchen" Käfertalerstraße 178 am Ausstellungsplatz, „Loreley" G 7, 31, „Bayerische Bierstube" Gontardstraße 46, „Harmonie" Lindenhof, „Wartburghospiz" F 4, 8, „Weizenbierhalle" O 3, 2, „Schloß-Hotel" M 5, 9, „Rensch-Garage" Langerötterstraße „Bad. Hof" Lutherstraße 21, „Deutsches Haus" Neckarstraße 2, „Großer Mayerhof" O 2, 16, „Hotel Zentral" Kaiserring 28, Kaufmannsheim E 1, 10, „Rheinlal" Waldhof, „Freischütz" Waldhof, Untere Riedstraße 52, „Stadt Nagold" Langstraße 87, „Zum dicken Fritz" Käfertalerstraße 13.

Feierlicher Empfang des „Tilsiter Käse"

Nun ist er in Mannheim „eingerollt", der „Tilsiter Käse", der von den Ostpreußen Peter und Otto Müller von Königsberg her zur DLG.-Wanderausstellung in Mannheim durch Deutschlands Gaue wanderte. Anderthalb Monate dauerte diese Wanderung. Zahlreiche Einwohner nahmen an der Rheinbrücke die Ankömmlinge in Empfang, die nach kurzen Begrüßungsworten durch Dr. Böcklin (Landwirtschaftskammer Königsberg) unter Musikbegleitung zum Schloßhof geleitet wurden, wo die Stadt Mannheim offiziell durch Beigeordneten Dr. Bartsch sie willkommen hieß, und ihnen den Willkommenstrunk aus dem Mannheimer Humpen bot; was Tilsit der Käse, ist Mannheim und Pfalz der Wein! Im treuen Verein der Landsmänner aus Ost- und Westpreußen rollte dann der „Käse" zum Ausstellungsgelände, wo er mit seiner Inschrift mahnen wird:

„Ich rolle durch das ganze Land
Und komm aus Deutschlands Osten,
Mein Wohlgeschmack ist anerkannt.
Drum bitte ich zu kosten!"

DLG-Tageskalender am Freitag, den 3. Juni.

8 Uhr: Oeffnen der Ausstellungstore; 9—12 Uhr: Praktische Vorführungen zweckmäßiger Arbeitsverfahren (Richtringe am Rundfunkhaus) 9—13 Uhr: Dorfkino; 10—10.45 Turnspiele, Leibesübungen (Großer Ring); 10—12 Uhr: Probeschlagen bei den Pferdeställen; 10—13 Uhr: Vorführung prämiierter Tiere im Großen Ring; 14—16 Uhr: Wettschmieden bei den Pferdeställen; 15—19 Uhr: Praktische Vorführungen zweckmäßiger Arbeitsverfahren; (Richtringe am Rundfunkhaus); 14—19 Uhr: Dorfkino; 16—19 Reit- und Fahrturnier, Schaunummern (Großer Ring); 18 Uhr im Rosengarten (Versammlungssaal) öffentliche Versammlung zur Förderung des Maisanbaues.

Interessantes aus der DLG-Ausstellung

Der Optimismus bezüglich des Wetters hat bisher seine Berechtigung gehabt. Strahlender Sonnenschein bei nicht allzu großer Hitze brachte bereits Tausende von Besuchern die sich von der Größe der Ausstellung überrascht zeigten. Wollte man eine eingehende Besichtigung vornehmen und sich das gezeigte hochwertige Material eingehend betrachten dann müßte man schon zwei Tage dafür in Anspruch nehmen.

Heinrich Lanz hat sich den größten Platz reserviert und bringt aus seinem reichhaltigen Fabrikationsprogramm eine große Auswahl von Maschinen zur Schau. Jedes Teilgebiet der Fabrikation Dreschmaschinen, Strohpressen, Schlepper, Erntemaschinen, hat eine Erweiterung erfahren, die einen Besuch des Standes für jeden Landwirt und Maschinenhändler nützlich macht. Im Drescherbau gelangten in Stahl- und Holzausführung je drei Typen zur Aufstellung, von den Großdreschern eine Type in Stahlausführung, einige weitere in Holzausführung. Im Strohpressenbau sind 4 Typen der Langstroh-Pressen und nochmals drei Typen der Ballenpressen mit selbsttätiger Drahtbindung zu sehen. Der weltbekannte Schlepper ist mit dem 12/20 PS Kleinbulldog, dem 15/30 PS Verkehrsbulldog und mit dem 22/38 PS Ackerbulldog vertreten. Besonderes Interesse verdienen die in den letzten Jahren aufgekommenen Landmaschinen wie Oelbadgrasmäher, Schleppergrasmäher, Getreidemäher, Normal- und Leichtbinder, Schlepperbinder, Heuwender und Heurechen. Insgesamt geht aus dem Bauprogramm für 1932 hervor, daß man bei Lanz großen Wert darauf legt, auch für Befriedigung der Bedürfnisse des kleinen Landwirtes, der Genossenschaften und Siedler zu sorgen. Geht man bei Lanz einen Schritt weiter, so steht man vor einem imponierend anmutenden Neubau, den sich die **Deutschen Düngerindustrien** erstellt haben. Es haben sich für diesen Zweck die folgenden Verbände zusammengeschlossen: Das Deutsche Kalisyndikat, die Deutsche Superphosphat-Industrie, das Stickstoff-Syndikat und der Verein der Thomasmehlerzeuger. Ein Rundgang durch diese Ausstellung unterrichtet den Landwirt in anschaulicher Weise über die Bedeutung einer sachgemäßen Volldüngung für den landwirtschaftlichen Erfolg seines Betriebes. Bei der grundlegenden Bedeutung, die der Düngung bei der heutigen Wirtschaftslage besonders zukommt, wird ein Besuch der Sonderschau viel Wissenswertes und Interessantes bieten. Man sieht den Einfluß der Thomasmehldüngung auf den Ertrag und die Qualität der Früchte, auf den Wert des Futters und damit auf die Leistungsfähigkeit der Tiere. Wie der Landwirt seine Erzeugungskosten verbilligen und die Marktfähigkeit seiner Produkte verbessern kann weist das Deutsche Kalisyndikat durch sinnreich konstruierte bewegliche Modelle nach. Besondere Berücksichtigung finden die Verhältnisse des landwirtschaftlichen Kleinbetriebes, sowie die Spezialkulturen, Tabakbau, Gemüse- und Obstbau. Im Ausstellungsraum des Stickstoff-Syndikates beherrscht die lebende Pflanze das Bild. Düngungsversuche zu den hauptsächlichsten landwirtschaftlichen Kulturpflanzen führen die wachstumssteigernde Wirkung richtig angewandter Stickstoffdünger vor Augen und lebende Pflanzen aus dem Feldgemüse- und Gartenbau zeigen, welche Erträge von bester Qualität bei sachgemäßer Düngung mit Stickstoff zu erzielen sind. Die **Deutsche Superphosphat-Industrie** zeigt an einer Reihe von Gefäßversuchen zu verschiedenen Feld- und Gartenpflanzen die Wirkung der wasserlöslichen Superphosphat-Phosphorsäure, sowie der Ammoniak-Superphosphate, Kali-Superphosphate und der Am-Sup-Ka-Volldünger. In unmittelbarer Nähe der Düngerindustrien befindet sich in Reihe 28 der Stand 157 von Firma **Chr. Schäkel, Hannover** mit der „Irriga"-Hochdruckpumpe. Sie ist ein ideales Universalgerät für Landwirte, Geflügelfarmer, Viehhalter, Gärtner und Autobesitzer. Universal deshalb, weil sie mittels Handbedienung von keinerlei Betriebsstoffzufuhrung zu jeder Zeit betriebsfertig ist. Die „Irriga"-Hochdruckpumpe eignet sich bestens zum Verspritzen, bzw. Zerstäuben jeder beliebigen Flüssigkeit, wobei die Reichweite des Strahles durch Verwendung verschiedener Düsen bis zu 15 Meter und die Höhe bis zu 10 Meter gesteigert werden kann. Wenn man berücksichtigt, daß der Bauer zur Beschaffung einer teuren Motorpumpe kein Geld hat und er beim „Pumpen" einer solchen kostbare Leihgebühr bezahlen muß, kann man wohl behaupten, daß diese Handpumpe bei Erfüllung desselben Zweckes mit einem Preis von 35.— RM einschließlich sämtlicher Zubehörteile sehr preiswert und selbst für den kleinsten Betrieb tragbar ist. In Reihe 4 befindet sich Stand 25 der Firma **Grammelspacher-Schwetzingen;** dieselbe fabriziert als Spezialität seit 20 Jahren moderne Räucher- und Aufbewahrungsschränke, Back-, Leim- und Kesselöfen, Wursthessel, Waschkessel in 160 verschiedenen Größen in allen Ausführungen und verfügt über 30jährige Erfahrungen. Die Firma Grammelspacher wurde auf großen Fachausstellungen mehrmals mit goldenen Medaillen ausgezeichnet und verfügt über zahlreiche lobende Anerkennungen seitens der Kundschaft.

Eine besondere Kosthalle für Molkereierzeugnisse hat die **Mannheimer Milchzentrale erstellt,** in der man für wenig Geld nicht nur Milch, sondern auch Kakaotrunk, Joghurt und Eiskrem zu sich nehmen kann. Es wurde erst in der letzten Woche anläßlich der Ma-Mi-Wo auf die Bedeutung dieser Genußmittel bei der Ernährung ausdrücklich hingewiesen. Wer sich von den „Strapazen", die eine derartig umfangreiche Besichtigung mit sich bringt, erholen will, geht ins Zelt des **Münchener Wagner-Bräu,** wo bei den Klängen einer echt bayerischen Jodlerkapelle alles, was das Herz begehrt, geboten wird. Ku.

Verbilligte Fahrten zur Ausstellung

Zum halben Preis nach Mannheim mit der Reichsbahn. Die Reichsbahn führt zum Besuch der Landwirtschafts-Ausstellung in Mannheim folgende Sonderzüge mit 50 Prozent Fahrpreisermäßigung: **Lauda—Mannheim-Käfertal** und zurück am 2., 4. und 5. Juni, mit Anschluß von und nach Würzburg, Wertheim, Bad Mergentheim und Jagstfeld, Lauda ab 7 Uhr, Mannheim-Käfertal an 10.08 Uhr; **Jagstfeld—Mannheim-Käfertal** und zurück am 4. und 5. Juni, Jagstfeld ab 6.10 Uhr, Mannheim-Käfertal an 8.40 Uhr. **Hardheim—Mannheim-Käfertal** und zurück am 4. und 5. Juni, Hardheim ab 4.25 Uhr, Mannheim-Käfertal an 8.27 Uhr. **Freiburg—Mannheim-Käfertal** und zurück am 4. und 5. Juni, Freiburg ab 5.10 Uhr, Mannheim-Käfertal an 9.38 Uhr. Die Sonderzugkarten berechtigen zur beliebigen Hin- und Rückfahrt in den Sonderzügen. Besucher aus Orten, ab denen ein Sonderzug nicht verkehrt, erhalten zum Anschluß an den Sonderzug Sonntagsrückfahrkarten bis zum Einsteigebahnhof in den Sonderzug. Bei rechtzeitiger Bestellung wird auch die anschließende Sonderzugkarte vermittelt. Außerdem werden im Umkreis von 150 Kilometer um Mannheim eintägige **Sonntagsrückfahrkarten** nach Mannheim auch am 31. Mai, 1. Juni, 2. Juni, 3. Juni, ausgegeben. Ferner werden Sonntagsrückfahrkarten nach Mannheim von allen Bahnhöfen der Reichsbahndirektionsbezirke Karlsruhe, Frankfurt (Main), Ludwigshafen (Rhein), Mainz, Nürnberg und Stuttgart gültig ab Samstag, den 4. Juni 0.00 Uhr bis Montag, den 6. Juni 9 Uhr (spätester Antritt der Rückfahrt) ausgegeben. Auf die Schau der Reichsbahndirektion in der Ausstellung Koje 120 und Stand 163 sei noch besonders hingewiesen.

Polizei-Bericht
vom 1. Juni 1932.

Tödlicher Verkehrsunfall. Dienstag, nachmittags, hat sich ein 9 Jahre alter Schüler auf der Straße zwischen Neckarau und Rheinau an ein Pferdefuhrwerk angehängt, um ein Stück mitzufahren. Als er sich am Wagen losließ und über die Straße springen wollte, kam im gleichen Augenblick aus entgegengesetzter Richtung ein Lastkraftwagen, durch den der Junge überfahren und so schwer verletzt wurde, daß der Tod alsbald eintrat.

Seinen Verletzungen erlegen. Der 55 Jahre alte verheiratete Dreher Johann Neuser aus der Schwetzinger Straße, welcher am vergangenen Sonntag an der Gabelung der Augusta-Anlage und Seckenheimer Straße durch Zusammenstoß mit einem Personenkraftwagen verunglückte, ist gestern im Städtischen Krankenhaus gestorben.

H. B.-Briefe

N. B. Waldhof. Nein, Herr Reichskanzler Dr. Brüning macht das Sportabzeichen nicht. Die 100 Meter vor dem Ziel beziehen sich auf das Auffliegen des Kabinetts Brüning. Statt 100 Meter vor dem Ziel hätte er auch sagen können: 5 Minuten vor 12 Uhr!

Antl. Jawohl, Rechtsanwalt Lindeck ist Rassejude!

Parole-Ausgabe.

ORTSGRUPPE MANNHEIM.

Am **Samstag,** den 4. Juni 1932, abends 8.30 Uhr im Ballhaus (Schloß) **Oeffentliche Versammlung.** Redner: Reichstagsabgeordneter Sprenger. Thema: Warum kann der Berufsbeamte Nationalsozialist sein? Eintritt 30 Pfg.

BEZIRK MANNHEIM

Ortsgruppe Plankstadt: Donnerstag, den 2. Juni, abends 8.30 Uhr, im Gasthaus zur „Rose" **Versammlung.** Redner: Pg. Rathmann (früher KPD). Thema: Tod dem Marxismus.

Ortsgruppe Weinheim. Am Freitag, den 3. Juni, abends 8.30 Uhr, **Pflichtsprechabend im Ratskeller** für die Sektionen 1, 2 und 3. Der Ortsgruppenführer ist anwesend und spricht über die politische Lage. Köhler.

Ortsgruppe Neilingen: Freitag, den 3. Juni, abends 8.30 Uhr, im Gasthaus zur „Rose" **Versammlung.** Redner: Pg. Rathmann (früher KPD). Thema: Tod dem Marxismus.

Ortsgruppe Hockenheim: Samstag, den 4. Juni, abends 8.30 Uhr, im Gasthaus zum „Adler" **Versammlung.** Redner: Pg. Rathmann (früher KPD). Thema: Tod dem Marxismus.

Ortsgruppe Großsachsen: Samstag, den 4. Juni 1932, Sprechabend im „Lamm". Außerdem Zusammenkunft von Anhängern unserer Partei zwecks Gründung der NSBO.

Ortsgruppe Ostersheim: Sonntag, den 5. Juni, abends 8.30 Uhr, im „Ochsen" **Versammlung.** Redner: Pg. Rathmann (früher KPD). Thema: Tod dem Marxismus.

Ortsgruppe Neulußheim: Sonntag, den 5. Juni 1932, abends 7 Uhr, im Gasthaus zum „Bären" **Deutscher Abend.** Es spricht: Gauleiter Robert Wagner.

REICHSLEITUNG MÜNCHEN

Brieflicher Lehrgang der Reichs-Rednerschule.

Der nächste briefliche Lehrgang wird Mitte Juni 1932 beginnen. Preis 2 Mark monatlich.

An dem Lehrgang kann jeder Parteigenosse teilnehmen, der sich in allen Fragen, die in unserem Kampf vorkommen, gründlich zu schulen wünscht.

Gründlich geschult müssen auch alle diejenigen Parteigenossen sein, die zwar nicht als Redner in öffentlichen Versammlungen, aber als Werber von Mund zu Mund — im Betrieb, am Biertisch, im Wartezimmer des Arztes und sonstwo — wirken wollen.

Einführungsdrucksache kostenlos durch Fritz Reinhardt, Herrsching am Ammersee.

Reichsleitung, Propagandaleitung II
Fritz Reinhardt.

KINO

Alhambra: „Kreuzer Emden". Der von der Emelka in Geiselgasteig gedrehte Tonfilm lehnt sich an den vor Jahren gedrehten Stummfilm über die Heldentaten des berühmten Kreuzers an. Endlich einmal ein Film, der eine begrüßenswerte Tendenz zeigt und vor allen Dingen unserer Jugend den Geist der Männer aufzeigt, die gegen eine Welt von Feinden zu kämpfen verstanden und 4 lange Jahre standhielten. Mit viel Mühe wurde mit diesem Tonfilm Großes geschaffen und seine im Allgemeinen saubere Inszenierung läßt über einzelnes störendes Beiwerk hinwegkommen. So ist die rührselige Liebesgeschichte restlos verunglückt und auch an der „rauhen" Geschichte gemessen, fehl am Platze. Auch die Szene mit den Zweideutigkeiten zwischen den russischen Offizieren des Kreuzers „Schemtschug" und Halbweltdamen in Penang wäre besser aus dem Streifen geblieben. Das Husarenstückchen des Kreuzers „Emden" in Penang, wo er bekanntlich den russischen Kreuzer „Schemtschug" versenkte, hätte noch wirkungsvoller herausgestrichen werden können. Der Kampf des Kreuzers „Emden" mit dem australischen Kreuzer „Sidney" und das Ende der „Emden" ist regiemäßig uneinheitlich geschildert und man vermißt vor allen Dingen die Erklärung dafür, warum die „Emden" diesem Zweikampf unterliegen mußte; (die Sidney war moderner und vor allen Dingen der Emden artilleristisch weit überlegen). Ob die Kommandogabe während des Gefechts in richtiger Reihenfolge stattfand, wollen wir nicht beurteilen, vermuten aber dabei manche Entgleisung, die fachmännischem Urteil nicht standhalten kann. Alles in Allem: Ein Film, der sich trotz der ihm anhaftenden Mängel sehen lassen kann und den wir schon um dessentwillen begrüßen und für sehenswert halten, weil er den Geist zeigt, den wir brauchen. Die Darstellung ist gut, die Regie zeigte viel guten Willen. Die Vorführung wurde am Schluß mit reichem Beifall bedacht. R.—

Im **Gambrinus U 1, 5** gastiert von Oslo (Norwegen) kommend, ab Mittwoch, den 1. Juni, die bekannte oberbayerische Stimmungskapelle Maxl Schmidt mit 6 Herren und einer Dame. Eines der bekanntesten oberbayerischen Ensembles wird nun in Mannheim beweisen, daß der Ruf, den es sich im In- und Ausland erworben hat, begründet ist. Mit vierfacher Besetzung warten diese Oberländer auf, Konzert-, Jazz- und Schrammelmusik, dazwischen humorist. Einlagen, Duetts usw., mit einem Wort: Alleskönner. Neben den vielen Darbietungen Mannheims anläßlich der DLG-Ausstellung, weisen wir gerne auch auf dieses abendfüllende Programm im Gambrinus hin und wünschen dem rührigen Wirt, Herrn Trautwein, besten Erfolg.

Reichstagsabgeordneter **Sprenger** spricht in einer öffentlichen Versammlung am **Samstag** 4. Juni 1932 abends pünktlich 8.30 Uhr im **Ballhaus** über das Thema:

„Warum muß und kann der Berufsbeamte Nationalsozialist sein?"

Eintritt 30 Pfennig

Die deutsche Hausfrau kauft bei:

Kaffee stets frisch gebrannt das ½ Pfd zu Mk. 1.15, 1.25, 1.40, 1.50, 1.75 u. trotz niederstem Preis, nur beste Qualitäten, weil keine Ladenmiete.

A. Kemptner, P 6, 22
1 Treppe, neben Roxy.

SOHLEREI SCHMELCHER / GRILLPARZERSTR. 1 NAHE POST
REEL SCHNELL

Farben
eigene Fabrikate direkt an den Verbraucher. Oelfarben streichfertig, gute Blei- und Zinkweißfarben bei 5 kg per kg **80 Pfg.**, bei Mehrabnahme billiger
Jean Belz, Käfertal
Lack-, Oelfarben und Bohnerwachs-Fabrik
Fernsprecher Nr. 51663, Mannheimer Straße Nr. 56

... aber **Sommer-Kleider** kauft immer bei **Speck** Paradeplatz C 1, 7

Capuno Q 1, 12
Strümpfe
Wollwaren
Trikotunterwäsche u. Küblerkleidung

Uhren
repariert gewissenhaft schnell und billig unter Garantie.
Joh. Klein, Uhrmachermeister, Nur Waldhofstr. 6

Farbengeschäft Lindenhof
EISINGER
Rheinaustraße 14 Telephon 33816
Farben, Lacke, Öle, Pinsel, (Mal-Utensilien)

Lebensmittelhaus
ROTH
Langerötterstraße 41

GARDINEN-HAUSMANN
Erzeugnisse sächs. Gardinenfabriken
Tel. 31413 P 3, 12

W. Soyez Optik / Photo
Lieferant sämtl. Krankenkassen.
R 3, 1, Mittelstr. 36, O 4, 13
Jedes Armbanduhrglas 50 ₰

Porzellan **KAISER** Eisen
Telef. 31787 gegr. 1905
MEERFELDSTRASSE 17
grüne Rabattmarken 5%
Eisenwaren · Haus- und Küchengeräte
Porzellan · Glas · Kristall · Geschenke

Wir erfüllen alle Ansprüche
welche zu einer soliden u. behaglichen Wohnungseinrichtung gehören und bedienen Sie zuverlässig und billig. Polstermöbel u. Matratzen aus eigener Werkstätte.
Möbelhaus
Schwalbach Söhne
nur B 7, 4 beim Friedrichspark. Kein Laden.

Ochsen-, Kalbs- u. Schweine-Metzgerei
Fabrikation feinster Fleisch- u. Wurstwaren
FR. BÜCHELE / MANNHEIM
Ecke Luisenring und Junghuschstraße • Telefon 21419
Hausspedition
Sie werden stets GUT und BILLIG bedient!

Für die heiße Zeit
empfehle ich mein reiches Lager in
Sommerstoffen
Waschkleider
Lüster- u. Sommerjoppen
Sportbekleidung
Emil A. Herrmann
Stamitzstraße 15
Manufakturwaren, Konfektion, Möbel

Joh. Geiß | **Eier** en groß und detail | **Mannheim** Lenaustr. 19 Telefon 523 52 Verkauf im Hof!

Rom
wurde nicht an einem Tag erbaut!
und Sie können von einer einmaligen Anzeige nicht das verlangen, was Ihnen eine Dauerwerbung garantiert.
In der Stetigkeit einer Ankündigung liegt der Erfolg

Weinheim:

Kaufhaus
Carl Wild
am Marktplatz Weinheim
Manufaktur- u. Modewaren, Aussteuer u. Wäscheartikel, Damen-, Herren- und Kinder-Bekleidung
Enorme Auswahl, billigste Preise!
Bei Barzahlung 5% in Sparmarken!

WILHELM DELL
Buch- und Schreibwarenhandlung
HAUPTSTRASSE 74-76

Wein nur von Wein-Singer Tel. 28618
vom **Erzeuger** zum **Verbraucher** ohne **Zwischenhandel.** Größter u. leistungsfähigster Weinvertrieb am Platze. **Fordern Sie Preisliste. Sämtliche Süd- und Krankenweine, Branntweine und Liköre offen.** — Verkaufsstellen: H 5, 21. G 7, 16. Mittelstraße 35, Schwetzinger Straße 60. Meerfeldstraße 72. Neckarau: Friedrichstraße 8 a.

SCHUHHAUS SCHUTZ
WEINHEIM • AM RODENSTEINER
Qualitäts-Schuhwaren — Orthopädische Abteilung

Neckarau:

Sie kaufen
Qualitätswaren modern und billig bei
JEAN MAYFARTH
MANNHEIM-NECKARAU, FISCHERSTRASSE 1

KONDITOREI UND KAFFEE
Gehring / Adlerstraße 59
Gemütlicher Aufenthalt / Eigene Konditorei

BÄCKEREI
F. SCHMIDT
Schulstraße 13
empfiehlt Backwaren aller Art in guter Ausführung

Gasthaus z. „Lamm"
Neckarau, Fischerstraße 4
empfiehlt seine schöne Nebenzimmer und großen Saal für Festlichkeiten. Gut bürgerliche Küche, gute Weine. Ausschank von Moninger Bier.

Treffpunkt der N.S.D.A.P.
im Zähringer Hof, Neckarau, Ecke Schul- und Neckarauerstraße. Haltestelle Schulstraße. Besitzer: Karl Klein

Unsere Inserate haben Erfolg.

Sonntag, den 5. Juni
haben unsere Inserenten
bis 18 Uhr geöffnet!

Bei uns gekauft heißt gut gekauft! Wir führen nur Qualitätsware!
Schuhhaus Wanger
R 1, 7. Marktecke

Mannheim-Neckarau:

Heinrich Kesselring, Mannheim-Neckarau
Möbelgeschäft, Bau- und Möbelschreinerei — Wörthstraße 13
Werkstätten für Innenausbau. Billigste Berechnung.

Farben, Lacke, Pinsel Bodenwachs, Bodenbeize Bodenöle
Drogerie Otto Zahn, Mannheim-Neckarau
Friedrichstraße 11, Tel. 48476

Feinkosthaus Wittig
Schulstraße 15 • Telephon 48919
Billigste Bezugsquelle für Lebensmittel

A. JOCHIM Inh. HANS KELLER
EISENHANDLUNG
WEINHEIM • HAUPTSTR. 80
Eisenwaren ● Werkzeuge ● Herde
Haus- u. Küchengeräte ● Gartengeräte

Das Haus der guten Fertigkleidung, der neuesten Kleiderstoffe, der solid. Aussteuerartikel ist immer noch
Fritz Tanzer
WEINHEIM

Schuh-Rhenania
Inhaber E. Schlebach, Hauptstraße 114
Lederhandlung
Leder-Ausschnitt
Schuhmach.-Bedarfsartik.
Schuh-Reparaturen
Schuh-Färberei

Die Nationalsozialisten treffen sich im
Gasthaus z. „GOLDENEN ROSE"
WEINHEIM • HAUPTSTRASSE 158
Gute Küche ● ff. Weine u. Biere ● Zeitgemässe Preise ● Schönes Nebenzimmer
BESITZER: P. MITZEL

Strümpfe für Groß u. Klein
Trikotagen, Handschuhe, Modische Neuheiten, Wolle für alle Zwecke
Karl Kaißling, Weinheim
am Rodensteiner

Günstiger Gelegenheitskauf! **Maß-Abteilung.** Elegante Anzüge nach Maß mit und ohne Probe Mk. 88.-, 78.-, 68.-, 58.-. Elegante Maßhosen 25.-, 15.-, 12.80 gestreift, Tennis, Sport. Die sehr geehrte Kundschaft wird von Neckarau oder auswärts mit unserem Geschäftsauto zu den Fabriken gefahren sowie zurückgebracht! Beim Einkauf stehe ich persönlich zur Verfügung.
KAUFHAUS KNAUP, NECKARAU ECKE SCHULSTR. 26 Tel. 48 407, Gegr. 1887
Wir helfen Ihnen über die Krisis und den gewaltigen Preisabbau hinweg.
Konfektion, Wäsche, Manufakturwaren etc. werden 4—6 Monate finanziert. Radio 6—12 Monate. Lampen über das Gaswerk bis 20 Monate. Möbelabteilung bis 20 Monate. Bequeme Monatsraten, ohne Wechselverpflichtung

Stärke-, Leib- und Hauswäsche, Gardinenspannerei
Pfundwäsche Verlangen Sie bitte Preisliste
Erste Neckarauer Waschanstalt
Eyer-Fendt
Friedrichstraße 68 — Telephon 48 220
Freie Abholung und Zustellung.

HANDARBEITEN / HERREN- UND DAMENWÄSCHE / HANDSCHUHE U. STRÜMPFE
KRAWATTEN UND TASCHENTÜCHER
finden Sie in großer Auswahl bei
Georg Randoll/Weinheim / Hauptstraße 99a

Mannheim

Widerstandsfähigkeit ist die erste Bedingung bei Schuhen für den Landwirt u. die werktätige Bevölkerung

Fritz-Schuh

Bestes Leder bietet die Grundlage, aber nur exakte Verarbeitung nach den von uns erprobten Methoden verbürgt entgültig die unübertroffene Haltbarkeit.

Einige Beispiele unserer Leistungsfähigkeit:

Artikel Nr. 3, Größe 40/47 — Rindlederstfl., Staublaschen Absatz Eisen, Sohlen Nägel . **7.50**

Artikel Nr. 2, Größe 40/47 — Chrom Rind, Derby-Stiefel Staublaschen, Absatz Eisen, Sohlen Nägel **9.50**

Artikel Nr. 13, Größe 40/47 — Ia. Chrom-Rind-Stiefel, unverwüstliche Qualität, Staublaschen u. durchaus 2sohlig, Blatt mit Kalbslederfutter . **11.50**

Artikel Nr. 74, Größe 40/47 — Sport u. Tourenstiefel, wasserdicht, Oberleder vollst. Kalbslederfutter, Staublaschen, durchaus 2sohlig **13.50**

Mannheim H 1, 8 - CARL FRITZ & CIE - Mannheim, Breitestr.

CAPITOL

Hans Albers, Käthe v. Nagy

Der Sieger

Das Ufa-Kabarett 5 — Das Beste vom Besten

CAFASÖ

P 6, 20 Enge Planken

die Konditorei der Dame
das Kaffee des Herrn

Täglich Künstler-Konzert

TANZ in den oberen Räumen, 2 Kapellen

Während d. Ausstellg. morgens ab 6 Uhr geöffnet.

Polizeistundeverlängerung

Besuchen Sie in Heidelberg unsere Cafasö-Betriebe Hauptstraße 11, und Schloßpark-Casino, inmitten d. herrlichen Heidelberger Schloßgartens

---

Hanomag-Generalvertretung

Held-Garage, J 7, 24-25 Tel. 312 47

Spezialreparatur für:

Hanomag – Opel – Mercedes-Benz

Im Spezial-Ausschank

Pfisterer-Bräu

Gambrinushalle

U 1, 5

gastieren von Auslands-Turnee zurück

Schmidt Maxi

mit 6 Bua'm und ein Madl

mit ihrem großen musikalisch. u. humoristischen Programm

Konzert-, Jazz- u. Schrammelmusik
Duetts, humoristische Einlagen usw.

Goldenes Lamm

E 2, 14 (Nähe Paradeplatz)

Vorzügliche, preiswerte Küche. Spezial-Ausschank: Schrempp-Printz-Karlsruhe. Naturreine Weine. Fernsprecher 219 86.

Polizeistunden-Verlängerung.

Gasthaus z. Walfisch

Gut bürgerliches Haus. — Fremdenzimmer. Bekannt gute Küche. Welde-Bräu. Spezial-Ausschank der Wachenh. Winzer-Genossensch. Rheingönnheimer Weizenbier.

Fernsprecher 260 34. Bes.: **Karl Feuerstein.**

E 4, 8 **E 4, 8**

Weinhaus Fuchsbau

K 2, 20 Bes. Frieda Kunkel Tel. 33469

Beste und billigste Weine

Während der Ausstellung täglich Verlängerung.

Wo esse ich?

in der

„Alten Pfalz" / P 2, 6

(Nähe Paradeplatz) Fernsprecher 33846

ein gutes Mittag- und Abendessen ab 60 Pfg.

Naturweinausschank bad. pfälz. Winzergenossenschaften ab 18 Pfg. das Viertel Bellheimer Exportbier / Münchener Augustiner / Kaffee / Tee

Täglich Polizeistunden-Verlängerung

Neu eröffnet!

Café Platz'l

U 2, 2 (Nähe Friedrichsbrücke)

Während der D.L.G.-Ausstellung die ganze Nacht geöffnet.

Inh. **Karl Scheuermann nebst Frau.**

„Zur Freiheit" R 4, 11

Verkehrslokal der Sektion Deutsches Eck

der Treff ● der Nationalsozialisten

Guter und reichlicher Mittagstisch von 65 ₰ an
Abendessen von 50 ₰ an

Gepflegte Biere und Weine bei mäßigen Preisen.

Habereckl Braustübl

Q 4, 13/14 (neben dem Stammhaus)

Habereckl Spezialbier / gut gepfl. Weine

Mittagessen von 50 Pfg. an.

Besitzer: Pg. **J. Abb.**

In den gemütlichen Räumen

Weinhaus Rosenhof

K 4, 19, Tel. 29649. Nähe Friedrichsbrücke

Während der D. L. G. Ausstellung die ganze Nacht geöffnet.

Garantiert naturreine Weine

Stimmungskonzert

---

1 Zuchteber

3 Jahre alt, billig abzugeben

MANNHEIM-SECKENHEIM
Hauptstraße 173

---

3 Schlafzimmer-Einheitspreise

Jetzt aber Sparkassenbücher raus oder das bare Geld. — Wenn Sie diese 3 Einheitspreise nicht ausnutzen, dann verstehen wir Sie nicht. —

1. Einheitspreis 100.- Das Schlafzimmer ist kompl. und besteht aus: 2 schweren engl. Bettstellen, 2 Nachttischen, 1 Waschtisch mit Spiegelaufs. 1 Garderobeschrank, 2 Stühlen. Wir liefern dieses Zimmer in allen Farben.

2. Einheitspreis 200.- Dieses Schlafzimmer ist aus Garantieholz in fein Goldbirkenton und hat 1 großen 3-türig. Spiegelschrank 180 brt., 2 Bettstellen, 2 Nachttischen, 1 Waschtisch mit Spiegelaufsatz u. 2 Stühlen.

3. Einheitspreis 300.- Schlafzimmer echt Eiche m. kaukasisch Nußbaum abgesetzt, groß. 3-tür. Spiegelschrank 180 brt., 2 Bettstellen, 2 Nachttischen m. Glasplatten, 1 Frisiertoilette u. 2 Stühlen. Das Zimmer ist hochmodern u. wird v. uns apart bespannt.

Wenn Sie unt. ds. 3 Typen nicht ein Schlafzimm. find., das Ihren Anspruch. genügt, können wir Sie wirkl. nicht verstehen.

Landes
Mannheim-Lindenhof
Bellenstr. 2, alte Oelfabrik, direkt hint. Hauptbahnhof.

Fahrradmäntel

und allen Zubehör zu den niedrigsten Preisen

BUCHHEIT, O 4, 1
Kunststraße.

---

1 leeres Mansardenzimmer
1 großes leeres Zimmer

mit elektrischem Licht zu vermieten.

Schimperstraße 12, 3. Stock

Junger Kaufmann, 28 J. in fester Stellung, sucht per sofort gegen guten Zins u. Sicherheit

Mk. 200.—

in 5 monatl. Zurückzahlg. nur von Selbstgeber. Off. unt. Nr. 1247 an den Verlag dieser Zeitung.

Ehrliches, fleißiges

Mädchen

vom Lande, 20 Jahre alt, aus guter Familie, **sucht Stellung,** am liebsten Privat, auf 1. Juli. Zeugnisse sind vorhanden. Näheres zu erfragen bei der Geschäftsstelle der NSDAP. **Weinheim,** Hauptstr. 156.

Fahrräder

werden zu Spottpreisen dir. an Priv. abgegeben. **Doppler, K 3, 2,** Hths. Fahrradgroßhandlung.

Das gutbekömmliche

Bauern- sowie **Kommißbrot**

nur Bäckerei Ludwig Schneider
G 7, 8 Tel. 33666

Versand nach allen Stadtteilen.

Fahrräder

kaufen Sie zu Spottpreisen beim

Fahrrad-Großvertrieb P 5, 4 neben Durlacher Hof

Die Molkerei-Kosthalle

auf der D.L.G.-Ausstellung
will Ruhe und Erholung bieten.

+

Vom vielen Schauen müd geworden
erfrischt
den Körper und die Nerven
nichts besser als die Milch!

In mannigfacher Zubereitung
wird sie dargereicht.

+

Und wer dem Milchgenuß
bisher noch ferne stand:

Kakaotrunk
Joghurt und
der neue Eiskrem

(nach unserem besonderen Verfahren hergestellt)

sie werden ihm gewiß
vortrefflich munden.

+

Unmöglich ist an dieser Stelle
alles aufzuzählen . . . . . .
Man koste nur recht gründlich und
bilde sich dann selbst ein Urteil.

Mannheimer Milchzentrale A.-G.

Offenbacher Lederwaren

Schulranzen u. Mappen

Lorenz Schütz
R 3, 12

Fritz Liefhold, Mannheim

Samen, Pflanzen, Gartenbau

G 2, 24, Moorgut Sandtorf

D. L. G.-Ausstellung, Stand 147

Verkauf von Jungpflanzen für Sommerblumen, Stauden usw., Dahlien-Setzling, **alle Sorten,** Ausstellungspreis p. St. 40 Pfg. **Ware wird zugesandt**